Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Botboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, 1. März 1919 — Nummer 50

Wählt die Verständigungsliste:

Gewerkschaftssekretär August Heeke, Bocholt.

Aus der Nationalversammlung.

WTB. Weimar, den 27. Februar.

Dritte Lesung des Entwurfs über die vorläufige Reichswehr.

Abg. Dr. **Pfeiffer** (Zentr.): Das aktive Unteroffizierkorps muß und wird das Rückgrat der neuen Truppe bilden. Es muß daher eine Teuerungszulage erhalten. Auch das Grundgehalt der Militäranwärter muß unbedingt erhöht werden. Nicht nur von den amerikanischen Staaten, sondern auch von den Spartakisten wird alles aufgeboten, um deutsche Unteroffiziere zu gewinnen. Die Bolschewisten- wie die Polengefahr nimmt stetig zu.

Reichswehrminister **Noske:** Die Frage der Teuerungszulage wird selbstverständlich aufmerksam erwogen. Wenn Unteroffiziere nur durch gesteigerte Bezüge vom Bolschewismus abzuhalten sind, werden sie eine schwache Stütze für die Regierung sein.

Der Streik im Industriegebiet.

Abg. **Braß** (Unabh. Sozialdem.): Vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen, spricht über die **Streiks.** Die Regierung wolle offensichtlich Gewalt gegen Gewalt setzen. Die Reichswehr ist das ungeeignetste Instrument zur Schaffung der Ordnung. Wir werden die Arbeiter über die wahren Zwecke der Reichswehr aufklären.

Abg. **Loverrenz** (Deutsch-natl. Vp.): Schamlose Verbrechen von unerhörter Vergewaltigung gehen täglich vor sich. Gerade die blutrünstigen Reden der Partei des Vorredners sind daran schuld. Die Unteroffiziere und Offiziere müssen wieder in ihre alten Rechte eingesetzt werden, wenn uns nicht wertvolle Kräfte unseres Volkes verloren gehen sollen.

Ab. **Schöpflin** (Soz.): Herr **Braß**, einer der **Haupthetzer des Streiks im Ruhrrevier**, will in echt demagogischer Weise die Verhetzung des Volkes weiterbetreiben. Lediglich gegen Räuber, Mörder und Plünderer, die gegenwärtig Deutschland schänden und es in das größte Unglück stürzen müssen, wenn das Treiben so fortgeht, soll die Reichswehr Verwendung finden.

Reichswehrminister **Noske:** Wir wissen, daß russische Agenten und russisches Geld auch bei der jetzigen Bewegung eine Rolle spielen. Wir würden Verbrecher am Volke sein, wenn wir nicht dafür sorgten, daß diesem Verbrechertum ein Ende bereitet wird.

Abg. **Winnefeld** (D. Vp): Die jetzigen Zustände im Ruhrrevier sind nur auf das Konto der Unabhängigen und Spartakisten zu setzen. Ich stelle das dringende Ersuchen an die Regierung, kein Mittel unversucht zu lassen, um Ordnung und Ruhe im Ruhrrevier herbeizuführen.

Abg. **Braß** (Unabh. Soz.) verwahrt sich gegen die Vorwürfe, daß er den Ruhrstreik provoziert habe. Braß erhält einen Ordnungsruf, als er dem Abg. Schöpflin wissentliche Unwahrheit vorwirft.

Abg. **Schöpflin** (Soz.): Wir rufen den deutschen Arbeitern zu: Laust nicht den sinnlosen Dingen nach, es geht um die Existenz des Volkes, und diejenigen, die euch in Deutschlands schwerster Stunde ins Unglück treiben, werden verschwinden, wenn die Sache schief geht. (Lebh. Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. **Hue** (Soz.) bestätigt, daß Braß in Essen zu jener Gruppe gehörte, die die denkbar schärfsten Anträge, die Generalstreikanträge, stellen. Wenn durch die Generalstreiks wirklich die Regierung abgesetzt und die Nationalversammlung aufgelöst werde, glauben die Unabhängigen Sozialdemokraten, daß sich die ungeheuere Mehrheit der Bergarbeiter dann die neue Gewaltherrschaft einfach gefallen läßt? Zugrunde geht bei dieser Wirtschaft der Unabhängigen die Arbeiterschaft und die Gesamtheit des Volkes.

Abg. **Cohn** (Unabh. Soz.): Die Regierungssozialisten billigen es heute, wenn gegen Streikende Maschinengewehre aufgefahren werden.

Präsident **Fehrenbach:** Es wird jetzt überhaupt nicht mehr vom Wehrgesetz gesprochen. Ich bezweifle, daß das deutsche Volk an diesem Vormittag seine Freude hat.

Abg. **Cohn** (fortf.): Durch meine Hände ist kein russisches Regierungsgeld geflossen. Joffe hat mir **nur Parteigelder** gegeben. (Lautes Gelächter.)

Reichswehrminister **Noske:** Mit einer Demagogie, wie sie gemeingefährlicher und gewissenloser nicht gedacht werden kann, wird der Versuch gemacht, **gegen die Freiwilligen Stimmung zu** machen. Der Zweck der Uebung der Reden, die Herr Cohn hier hält, kann doch nur der sein, das letzte Instrument, das wir noch haben oder das wir uns notwendig schaffen wollen, das uns vor Anarchie und Zusammenbruch bewahren soll, zu zerschlagen und unbrauchbar zu machen. Die Herren von der unabhängigen Sozialdemokratie mögen sich wenden und drehen wie sie wollen, die Empfangnahme des russischen Geldes und seine Verwendung ist ein sehr peinliches Kapitel für sie, das sie niemals imstande sein werden, sich vor dem deutschen Volke darüber zu rechtfertigen.

Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden sozialdemokratischen Fraktionen wird das **Wehrgesetz** in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen **angenommen.**

Es folgt das

Notgesetz für Elsaß-Lothringen (zur Abhilfe dringender Notstände).

Frau **Schmitz** (Zentr.) schildert die Notlage der vertriebenen Elsaß-Lothringer, denen schnell geholfen werden müsse.

Nachdem der Innenminister Dr. Preuß die die Annahme des Gesetzes empfohlen hat, wird es in allen drei Lesungen **angenommen.**

Darauf wird die Sitzung bis ¼4 Uhr nachmittags unterbrochen. Zur Beratung steht nach der Mittagspause das

Uebergangsgesetz.

Ein Zentrumsantrag will den Entwurf Gesetz werden lassen, die einzelnen Verordnungen der Volksbeauftragten aber verschiedenen Ausschüssen zur Nachprüfung überweisen.

Aus einer großen Reihe von Einzelabstimmungen geht schließlich § 1 in folgender Fassung hervor:

Die bisherigen Gesetze und Verordnungen des Reichs bleiben bis auf weiteres in Kraft, soweit ihnen nicht dieses Gesetz oder das Gesetz über die vorläufige Reichsgewalt vom 10. Februar 1919 entgegenstehen. In Kraft bleiben oder treten auch die vom Rate der Volksbeauftragten oder der Reichsregierung erlassenen und verkündeten **Verordnungen.** Ein Verzeichnis dieser ist der Nationalversammlung innerhalb Monatsfrist vorzulegen. Verordnungen sind außer Kraft zu setzen, wenn die Nationalversammlung dieses innerhalb dreier Monate beschließt. Das Verzeichnis der Verordnungen ist im „Reichsanzeiger" zu veröffentlichen. In diesem Verzeichnis fehlende treten außer Kraft.

Der Zentrumsantrag wegen Nachprüfung der Verordnungen in Ausschüssen wird **angenommen.** Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte erledigt.

Folgen der Verhetzung.

WTB. **Erfurt**, 27. Febr. Als **General Maerker** auf der Durchreise von Gotha nach Weimar vor dem Garnisonskommando in Erfurt hielt, um sich mit den hiesigen militärischen Stellen zu besprechen, sammelte sich eine erregte Menschenmenge um seinen Kraftwagen, die die in dem Fahrzeuge befindlichen Offiziere wörtlich und tätlich beleidigte. Als General Maerker das Ge-

Volksversammlung.

Am Samstag, dem 1. März, abends 8 Uhr

findet im großen Saale des **Arbeitervereinshauses (St. Paulus), Waisenhausstraße** eine

öffentliche Volksversammlung

statt.

Redner:

1. **Frl. Oberlehrerin Dr. Müller:**
   „Die Frauen und die Stadtverordnetenwahl."
2. **Sekretär Bitter, Recklinghausen:**
   „Unsere Stellung zur Stadtverordnetenwahl."

Da ein größerer Saal zur Zeit nicht frei ist, können nur Anhänger der Verständigungsliste zugelassen werden. Wir bitten diese vollzählig zu erscheinen, besonders auch die Frauenwählerschaft.

Der Bürgerausschuß für die Verständigungsliste.

Stadtverordnetenwahl und Mittelstand.

Mehr noch als früher haben jetzt nach der Umgestaltung der innerpolitischen Verhältnisse die einzelnen Berufsstände das begreifliche Bestreben, bei der Aufstellung der Kandidatenliste für die Stadtverordnetenversammlung berücksichtigt zu werden. Sie gehen dabei von dem Standpunkt aus, daß ihre wirtschaftlichen und sozialen Interessen nur dann wirksam gemacht werden, wenn sie an den Stellen, wo darüber entschieden wird, auch vertreten sind. Die Parteien müssen dieser Stimmung Rechnung tragen und ihr soweit als möglich entgegenkommen, freilich nur unter Betonung und Voranstellung des Allgemeinwohls und der Interessen der Gesamtheit. Das Allgemeinwohl muß als Leitstern jeder politischen Tätigkeit voranleuchten. Geschieht das, dann wird sich auch zwischen den sich infolge der wirtschaftlichen Entwicklung häufiger widerstrebenden Wirtschaftsinteressen ein Ausgleich finden lassen. Diesem Grundsatz hat die Zentrumspartei stets gehuldigt. Vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit aus hat sie allezeit alle Bevölkerungsschichten und Berufsstände vertreten; dabei ist sie stets bemüht gewesen, möglichst Angehörige aller Berufsstände in das Stadtparlament zu entsenden. Wenn es nicht immer gelungen ist, allen Wünschen gerecht zu werden, so war das zum größten Teile auf außerhalb des Machtbereiches der Partei liegende Umstände zurückzuführen.

Auch diesmal ist es die Zentrumspartei, die es sich im besonderen Maße hat angelegen sein lassen, den berechtigten Anforderungen der einzelnen Berufsstände auf Entnahme von Kandidaten aus ihren Reihen möglichst entgegenzukommen. Namentlich ist auch darauf Bedacht genommen worden, den Angehörigen der die Mittelschicht der Bevölkerung darstellenden Berufskreise, wie Handwerk, Kaufmannschaft, Kleingewerbetreibenden, Angestellten u. Beamtenschaft eine angemessene Vertretung zukommen zu lassen. Es mag sein, daß hier und da in diesen Kreisen die Meinung besteht, es hätten ihnen noch mehr Vertreter zugestanden werden können. Aber man wolle bedenken, daß die Zentrumspartei als Volkspartei mit einer großen Zahl von Berufsgruppen zu rechnen hat, die alle berücksichtigt werden wollen.

Einseitige Klassenparteien haben es in dieser Beziehung leichter. Sie brauchen eben nur auf die von ihnen vertretene Klasse Rücksicht zu nehmen, wie sie ja auch einseitige Klassenpolitik treiben, die dem Allgemeinwohl nie und nimmer dienlich sein kann. Wenn man das alles in Betracht zieht, dann wird man anerkennen müssen, daß die Zentrumspartei redlich bemüht gewesen ist, den Ansprüchen des Mittelstandes gerecht zu werden.

Pflicht der Angehörigen der zu diesen sich zählenden Berufsgruppen ist es nun, durch restlose Stimmabgabe der die Namen ihrer Standesvertreter enthaltenden Liste zum Siege zu verhelfen. Kein Mittelständler, sei er Handwerker, Kaufmann, Gewerbetreibender, Hausbesitzer, Angestellter oder Beamter darf zurückbleiben; er würde sich an seinen eigenen Staatsinteressen schwer versündigen. Vielmehr muß jeder es noch als seine Pflicht betrachten, solche Berufsgenossen, die etwa säumig sind, an die Wahlurne zu bringen. Man wolle bedenken, das Großes auf dem Spiele steht, daß es sich nicht nur um materielle, sondern auch um äußerst wichtige kulturelle Fragen handelt, über die in der nächsten Zeit auf dem Rathause entschieden wird. Die auf der Vorschlagsliste der Zentrumspartei stehenden Kandidaten bieten die Gewähr, daß sie als Vertreter der christlichen Volkspartei eintreten für unsere Ideale, nicht minder wie unter Wahrung des Allgemeinwohls für die materiellen Interessen der einzelnen Berufsstände, auch des Mittelstandes.

häude verließ, wurde er umringt, geschlagen und durch einen Stich am Kopf verletzt, so daß er sich in das Garnisonskommando zurückziehen mußte. Um 11 Uhr setzte der General in Begleitung von Mitgliedern des A.- und S.-Rates, die die Menge beruhigten, seine Reise nach Weimar fort. General Maerker ist inzwischen in Weimar eingetroffen.

Der Bolschewismus in Deutschland.

Halle, 28. Febr. In Halle herrscht **völlige Anarchie.** Es ist zu schweren Eigentumsbeschädigungen gekommen. Eine telephonische oder telegraphische Verbindung mit Halle ist nicht mehr zu erlangen. Mehr als zwei Drittel der mitteldeutschen Industriegebiete stehen im Ausstande. Die Streikenden beginnen überall mit der Besetzung und Stillegung der Eisenbahn und Postanstalten. Man hofft, daß spätestens heute die Truppen der Regierung in Aktion treten werden, um die Bahn- und Postverbindung wiederherzustellen.

Leipzig, 28. Febr. Infolge des Generalstreiks — von dem auch das **Elektrizitätswerk** betroffen ist, konnten gestern keine Zeitungen erscheinen.

München, 28. Febr. Zum Schutze des Rätekongresses wurde gestern auf Grund des **Belagerungszustandes** verfügt, daß Versammlungen jeder Art verboten sind. Die Arbeiter wurden ermahnt, in ihre Betriebe zu gehen. Die Arbeitslosen sollen in ihren Wohnungen bleiben. Um 7 Uhr abends müssen die Straßen geräumt sein. Aeußerst strenge Kontrolle wird durchgeführt.

München, 28. Febr. Im Rätekongreß ging gestern folgender Antrag ein: Der Zentralrat wolle eine Kommission einsetzen, welche die **Verstaatlichung des Inseratenwesens** sofort in Angriff nimmt. Der Zentralrat wolle dafür sorgen, daß in allen Städten Bayerns konterrevolutionär gerichtete Personen als Geiseln eingezogen werden sollen.

Vor dem Ende des Generalstreiks in Düsseldorf.

Berlin, 28. Febr. In **Düsseldorf** ist der Generalstreik durch Bewilligung von 75 Prozent des Arbeitslohnes während des Streiks durch die Arbeitgeber seinem Abschluß nahe gebracht worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll heute erfolgen.

Unruhen in Petersburg.

Berlin, 28. Febr. Ueber **Unruhen** in **Petersburg**, welche von einem Bataillon der sogenannten internationalen Kommunisten veranstaltet wurden, berichtet der „Lokalanzeiger". Im „Vorwärts" wird gemeldet, etwa 30 000 Deserteure hätten mit Gewehren in den Straßen Petersburgs gegen die noch regierungstreuen Truppen gekämpft.

Die Neuordnung im Reich.

Die Zusammensetzung der preußischen Landesversammlung.

Die preußische Landesversammlung, die am 5. März zusammentritt, ähnelt in ihrer Zusammensetzung sehr der Deutschen Nationalversammlung. Ihre Mitglieder sind meist neue Männer, die dem parlamentarischen Getriebe bisher ferngestanden haben. Von den alten führenden Parlamentariern der früheren Epoche sind nur wenige in der neuen Verasmmlung vertreten, so Cassel, Dr. Friedberg, Hammer, **Herold**, Graf Kanitz, v. Kardorff, Dr. v. Krause, Dr. Porsch, Dr. Roesicke. Von allen Parteien hat das Zentrum die meist ein**e**iner früheren Vertreter wieder zur Wahl gestellt. Auch was die Berufe anbetrifft, zeigt sich eine Aehnlichkeit mit der Deutschen Nationalversammlung, viele Angehörige der freien Berufe, verhältnismäßig viel Juristen, und bei den Sozialdemkoraten meist Parteisekretäre und Redakteure. Die Zahl der Lehrer ist diesmal viel höher als sonst in den Parlamenten. Die preußische Landesversammlung hat 21 Frauen (in Weimar 36) in ihren Reihen, davon 11 Sozialdemokratinnen, 5 Zentrum, 2 Demokratinnen und 3 Anhängerinnen der Rechtsparteien. Eine Frau (Frl. **Drausfeld**, Zentrum) ist sogar Doppelmandatarin, im übrigen ist die Zahl der Doppelmandatare nicht so groß wie wie früher, eine dankenswerte Erscheinung. Als Kuriosum sei noch verzeichnet, daß ein Ehepaar (Herr Geh. Regierungsrat Garnick und Frau, Deutsche Vpt.) zu den Mitaliedern der Landesversammlung gehört. In Weimar gibt es ein Gegenstück dazu, ein Mann, der seine in die Nationalversammlung gewählte Frau als Sekretär begleitete.

Rücktritt der kommunalen Arbeiterräte.

WTB. **Berlin**, 27. Febr. In der gestrigen Sitzung der mehrheitssozialistischen Arbeiterräte Großberlins wurde in der gefaßten Entschließung ausgeführt, daß nach Vornahme der Wahlen für die Stadt- und Gemeindevertretungen die kommunalen Arbeiterräte **nicht mehr erforderlich** seien und ihr Rücktritt zweckmäßig erscheine.

Lostrennung Hannovers von Preußen.

Die hannoverschen Abgeordneten der Nationalversammlung haben eine Kundgebung an die Nationalversammlung erlassen, die für eine Lostrennung Hannovers aus dem Staatenverbande Preußens eintritt. In der Kundgebung wird einleitend darauf hingewiesen, daß der Entwurf der Verfassung des Deutschen Reiches in seinem gegenwärtigen Wortlaut den Hannoveranern kaum eine Möglichkeit bietet, um diese Loslösung herbeizuführen. Das hannoversche Volk ist aber mit kaum nennenswerten Ausnahmen für eine solche Loslösung. Die hannoverschen Abgeordneeten fordern deshalb, bei den bevorstehenden Kommissionsberatungen dahin wirken zu wollen, daß die Vergewaltigung des hannoverschen Volkes nicht fortgesetzt wird, sondern daß die Möglichkeit beschlossen wird, auf gesetzlichem Wege Hannover von Preußen zu trennen. Zur Begründung wird ausgeführt, daß Hannover mit dem preußischen Staate nicht rechtlich, sondern allein durch Gewalt ohne Recht verbunden sei.

Vor dem Kulturkampf.

Zu den Verhandlungen zwischen Zentrum, Mehrheitssozialisten und der demokratischen Partei über die Bildung einer Mehrheit im preußischen Landtage, auf die sich eine Regierung aus den drei Parteien stützen könnte, teilt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mit, daß das Zentrum glaube, in der Frage der Stellung der Kirche zum Staat und der Schule zum Staat nicht nachgeben zu können. Vorläufig seien die Aussichten, eine Einigung in den strittigen Fragen zu erzielen, nur gering.

Die Sozialdemokraten und Demokraten sind also mit anderen Worten dabei, einen Kulturkampf vom Zaune zu brechen. Eigentlich stehen wir schon mitten drin und obwohl wir uns keineswegs verhehlen, daß der neue Kulturkampf an Stärke und Heftigkeit den der siebziger Jahre weit hinter sich lassen wird, sind wir doch der Meinung, daß eine reinliche Scheidung jetzt bedeutend besser ist, als **wenn das Zentrum heute durch allerlei Vorspiegelungen bewogen wird,** den verfahrenen Staatskarren aus dem Sumpf zu ziehen, um dann als Lohn den sicher vorauszusehenden Fußtritt zu bekommen. Nach unserer Meinung gehören die Kulturfragen ohnedies vor das Forum der Republik **Rheinland-Westfalen.** Im Reichsparlament werden dann unsere Vertreter schon zeigen, daß sie unsere katholischen und evangelischen Gesinnungsgenossen nicht so ganz an die Wand drücken lassen, wie das jetzt im Preußenparlament mit den Katholiken und Evangelischen Gesamtpreußens versucht wird. **Los von Preußen!**, das muß jetzt kräftiger als je den Kulturkämpfern in Berlin und anderswo zugerufen und **in die Tat umgesetzt werden.** Wenn dann die Berliner Kulturpauker rosaroter und roter Färbung Preußen absolut in Grund und Boden, in Anarchie und Bolschewismus hineinregieren wollen: „denn man tau!"

AMBI- DACHSTEIN-
Maschine für Handbetrieb
Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Die Vorfriedensbedingungen.

Zürich, 27. Febr. Wie dem Bureau Europa Preß indirekt aus London gemeldet wird, teilt „Daily Expreß" folgende endgültigen Bedingungen für die Erneuerung des Waffenstillstandes und die Festsetzung des Vorfriedens mit Deutschland mit: Das deutsche Heer wird nicht mehr als 300 000 Mann umfassen dürfen, darunter dürfen sich 5 Prozent Berufsoffiziere befinden. Das neue Heer wird somit aus 15 Infanterie- und 5 Kavalleriedivisionen bestehen. Der Beibehaltung **der allgemeinen Wehrpflicht** wird sich die britische Regierung entschieden **widersetzen.** Die Alliierten werden ferner die **Zerstörung der Festungswerke in Deutschland und die Auflösung des Generalstabes** mit seiner ausgedehnten Verwaltung und politischen Verzweigung verlangen. Der Waffen- und Munitionsbestand soll stark beschränkt und die Herstellung von Giftgasen verboten werden.

Die voraussichtliche Kriegsentschädigung.

Haag, 27. Febr. Hollandsch Nieuws Bureau meldet aus Newyork: Die „Newyork World" erfährt aus Paris: Die Kommission zur Festsetzung der Kriegsentschädigung hat jetzt ihre Arbeit beendet und eine vorläufige Schätzung der Entschädigung, die Deutschland zu zahlen im Stande ist, abgegeben. Die Sachverständigen, die von dieser Kommission zur Mitarbeit herangezogen wurden, sind zu der Erkenntnis gekommen, daß 25 bis 40 Milliarden Dollar gezahlt werden können. Wahrscheinlich wird die Endziffer etwa **30 Milliarden** (gleich zirka **120 Milliarden Mark!**) betragen. Der jetzt festgestellte Betrag wird von Deutschland u. seinen Verbündeten gezahlt werden müssen, u. zwar ein Teil sofort in bar oder Schuldscheinen. Der Rest soll auf eine Reihe von Jahren verteilt werden, während deren die Mittelmächte den noch bestehenden Betrag verzinsen müssen. Die Zinsen sollen so hoch festgesetzt werden, daß die Mittelmächte Gelegenheit haben, die Amortisation gleichzeitig vorzunehmen.

Der Plan, der jetzt gefördert wird, umfaßt eine Regelung, die darauf hinausgeht, daß sofort der Betrag von 5 Milliarden Dollar gezahlt werden muß, und zwar kann die Zahlung sofort erfolgen durch Verwendung der Barmittel der Mittelmächte sowie auch durch Veräußerung von Schuldscheinen, die teilwkise in den Ländern der Entente aufgenommen werden müssen. Dies ist vollkommen vereinbar mit dem Vorgehen Deutschlands nach der Beendigung des **Krieges** 1870-71, wo ebenfalls Teile der Schuldscheine, die Frankreich veräußern mußte, in Zahlung genommen wurden. Amerika, England, Frankreich, Italien und die anderen Länder werden deshalb ebenfalls eingeladen, einen Teil der deutschen Schuldscheine zur Veräußerung zu übernehmen. Die ganze Angelegenheit soll sichergestellt werden durch ein Garantieabkommen, das von der Verbandskommission für Kriegsentschädigung festgestellt werden wird.

Der Empfang unserer Ostafrikaner.

WTB. **Rotterdam**, 27. Febr. Der Dampfer „Feldmarschall" mit den **deutschen Ostafrikanern** an Bord, darunter der Gouverneur Dr. **Schnee und General v. Lettow-Vorbeck**, legte am Wilhelmina-Quai in Rotterdam an. Zur **Begrüßung** der heimkehrenden Ostafrikaner waren erschienen: Der deutsche Gesandte im Haag, Dr. Rosen und Gemahlin, die Herren der deutschen Gesandtschaft, darunter der Militärattachee, Oberst Renner, und die deutsche Kolonie im Haag. Eine Abordnung des niederländischen Jägerregiments aus dem Haag versah den Dienst im Hafen. Die deutsche Kolonie von Rotterdam hatte unter Leitung des Herrn Rueff für die heimkehrenden Krieger einen **würdigen Empfang** vorbereitet. Der große, zum Empfangsraum hergerichtete Lagerraum der Holland-Amerika-Linie, war mit Palmen, Lorbeer und Blumen reich geschmückt. Als der „Feldmarschall" unter dem brausenden Hurra aller Deutschen an Bord des Schiffes und der am Lande wartenden Menge am Quai anlegte, trat die straffe Gestalt des Generals v. Lettow-Vorbeck aus dem Hintergrund des oberen Deckes hervor und mit donnernder Stimme rief der General: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch!" Begeistert stimmten alle deutschen Männer, Frauen und Kinder in diesen ersten Gruß der heimkehrenden Helden ein. Darauf begab sich der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des niederländischen Roten Kreuzes erschienene Prinz Heinrich der Niederlande zur Begrüßung an Bord des „Feldmarschall". Als den Ostafrikanern die Erlaubnis, das Schiff zu verlassen, erteilt worden war, nahmen sie alle, 27 Offiziere, 87 Unteroffiziere und Mannschaften, 19 Zivilbeamte, 106 Frauen und 91 Kinder, inmitten der sie begrüßenden Landsleute in der Empfangshalle Aufstellung. Der deutsche Gesandte Dr. Rosen begrüßte die Heimkehrenden. v. Lettow-Vorbeck, der im Anschluß an den deutschen Gesandten sprach, gab seiner und aller Ostafrikaner Freude Ausdruck, **nach fünf schweren Jahren die geliebte Heimat wiederzusehen.**

Er dankte den Niederlanden u. seinen deutschen Landsleuten für den überaus herzlichen Empfang, der ihm und den Seinen zuteil geworden sei. Um Außergewöhnliches, nicht Alltägliches, zu vollbringen, hätten sie alle aus ihrer Vaterlandsliebe und Pflichttreue geschöpft. Mit

---

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

12. (Nachdruck verboten.)

Am Nachmittag kam Frau Waller mit neugierigen Aeuglein herüber. Der Kummer der alten Dörte, die sich drüben über das Verschwinden des Lieblings in der Küche des Nachbarhauses ausgeweint hatte, hatte dieses aufregende Geheimnis längst verraten. Dörte ahnte nicht, welchen Schlag sie ihrer Herrin damit versetzen mußte.

Aber Frau Waller kam schön an. Auf ihre teilnehmenden Worte fand sie nur kalte Ablehnung. Fritz sei verreist, hieß es, er käme in einigen Tagen zurück.

Gekränkt zog die kleine Dame wieder ab. Sie hatte mehr Vertrauen erwartet, vor allem ein zerknirschtes Mutterherz, das sich trösten ließ.

Nichts macht bekanntlich bittere Reste, als neugierige Teilnahme, die ihre Rechnung nicht findet.

Frau Waller hielt Trudchen zum Trost einen Vortrag, wie gut sie es habe nur eine Tochter zu besitzen. Man sei ja bei einem Sohn von ungeheuren Gefahren umlauert, wie man nun bei Fritz sehe.

Trudchen wurde blaß und schwieg. Sie hörte wohl zu, aber ihre Gedanken folgten dem alten Spielkameraden. Sie betete am Abend heiß und tief, er möge wiederkommen und seiner Mutter diesen grenzenlosen Kummer ersparen.

Aber er kam nicht.

Erst am dritten Tage traf bei Frau Superintendent Stangenberg ein Brief des Justizrats Körte ein, der die fast steinern gewordene Frau aus ihrer eisigen Ruhe aufrüttelte.

Darin hieß es:

„Liebe Amalie! Sorge dich nicht! Dein Sohn ist hier. Er soll auch hier bleiben, bis ich die Sache zwischen euch ins Gleichgewicht gebracht habe, was mir hoffentlich gelingen wird. Er hat von mir viel Wachens und Gutes zu hören bekommen; aber, nimm es mir nicht übel, du hast hier den Wogen des mütterlichen Gefühls total überspannt. Nicht in der Art, was du wolltest, sondern in der Art, wie du das handhabtest. Ein achtzehnjähriger Mensch ist kein Schuljunge mehr. Weshalb freust du dich über den famosen, gesunden Sinn deines Jungen, über die Treffsicherheit seines frohen, jungmännlichen Gemütes, das ihm haarscharf den Weg zeigt, den er mit seinen Fähigkeiten gehen kann? Kann, sage ich! Verstehe mich recht. Ich glaube, daß mein Beruf mich der Menschenkenntnis um vieles näherbringt, und stimme dem Jungen darin vollkommen bei: zum Pastor hat er keine Gabe.

Wird es dir denn wirklich so schwer, dich von diesem Plan zu lösen? Ich meine, die Sache sei so furchtbar einfach für einen denkenden Menschen, wofür ich dich immer gehalten habe, nämlich, daß wir Eltern unsere Wünsche der Individualität des Kindes anpassen müssen.

Einen Sänger kann man nur zu einem solchen stempeln, wenn er Stimme hat, und einen Pastor nur dann, wenn in einem Menschen die Gabe liegt, auf andere zu wirken und wirken zu wollen. Dergleichen zeigt sich früh! Bei Fritz habe ich in all den Jahren davon keine Spur gefunden. Seine Natur weist ihn auf praktische Arbeit, so oder so. Willst du ihn nicht Marineoffizier werden lassen, nun gut, so mag er es in der Technik versuchen. Ich stimme entschieden dafür.

Weshalb willst du den Jungen durchaus umkrempeln? Aus solchen gewaltsamen Experimenten wird nie was Gutes, vor allem nie ein ganzer Mensch!

Noch eins muß ich dir sagen. Mir scheint, du hast den Zeitpunkt verpaßt, wo die Mutter zugleich Freundin des Kindes werden soll! In deinem eigenen Interesse rate ich dir, das nachzuholen. Ein Sohn, der das bei der Mutter nicht findet, sucht Ersatz. Dabei verliert sie mehr als er — in gewissem Sinne."

Frau Amalie hatte noch nie einen solchen Brief des Vormundes erhalten. Sie wollte ihn fortwerfen; sie zerknitterte ihn und las ihn doch immer wieder.

Aber so viel stand fest: ihre Welt, in der sie lebte und leben wollte, war anders als die, der dieser Mann huldigte.

Sie schrieb ihm einen harten Brief, der eine verschärfte Antwort zur Folge hatte.

Ihre Natur kämpfte einen schweren Kampf. Menschenfeindlichkeit und Kälte behielten zuletzt die Oberhand.

Nein, er hatte unrecht: die Sache war darum nicht so einfach, weil sie selbst einfach zu nehmen war! Damit mußte gerechnet werden.

Noch kam ihr die Erkenntnis nicht, daß ihre Lebensanschauung nicht erfahren und erschaut, sondern ergrübelt und errechnet war, in der Monotonie ihres kleinen Lebenskreises.

Aber sie litt jetzt zum ersten Male entsetzlich unter dem Ungefügen in ihrem Wesen. In ihrer kurzen Ehe, die sie erst als alterndes, eigenwilliges Mädchen eingegangen war, war gerade das gegen den gütigen Mann nie zur Entwicklung und Verklärung gelangt.

Sie kam sich sehr beklagenswert vor und hatte nur schroffe Worte gegen den Trotz ihres ungeratenen Sohnes.

... Gut, wenn er sie nicht brauche, so solle er seinen Willen haben. Er möge Ingenieur werden. Aber sie wolle ihn nicht sehen — lange nicht. Die Stunde würde kommen, wo er Reue fühlen mußte.

Ihre steifen Schriftzüge schrieben diesen Brief mit fliegender Hand. Sie fühlte sich sehr unglücklich und einsam und lebte doch in einem bleiernen Bann, der sie fest umspannte.

Die alte Dörte, die nur ahnte, was vorging, trug diesen Brief kopfschüttelnd zur Post.

Sie sorgte sich um ihre Herrin. Sie war ruhelos geworden und noch eigenwilliger wie zuvor. Steingrau konnte ihre Gesichtsfarbe aussehen, und eingefallen und gelb schimmerte es an den Schläfen.

Ach, du lieber Gott, was war das nur für eine schreckliche Zeit. Und der Junge blieb weg, der sonst Sonne und Frohsinn im Hause verbreitet hatte — —

Und so wurde Fritz Arbeiter auf der Werft in Danzig.

Zwei Jahre waren seitdem vergangen. Fritz hatte eine harte Schule hinter sich, härter, als seine Phantasie es sich ausmalen konnte. Aber er hatte sich tapfer gehalten und Lob geerntet.

Vor diesen zwei harten Jahren hat er stets eine respektvolle Scheu behalten und oft eingestanden, sie seien doch eiserner gewesen, als er ahnen konnte. Bereut hat er aber diese Lehrzeiten niemals, denn sie gaben ihm unschätzbare Kenntnisse und reiften seine Willenskraft zu zäher Entschlossenheit.

Danzig! Die schöne historische Stadt mit ihren Giebelhäusern, den großen Docks auf den Werften, die vielhundertjährige Tradition, die in den alten Teilen der Straßen an allen Ecken und Enden so beredt von einer großen Vergangenheit zu dem aufnahmefähigen Sinn spricht, nahm auch seine Phantasie bald gefangen. Er hätte sich gern in die alten Ritterzeiten hineinträumen mögen, doch die harte, ungewohnte Arbeit des Körpers machte ihn viel zu müde, um sich irgendwelchen romantischen Jugendstimmungen hinzugeben. Er schrieb fleißig an den Vormund und erhielt regelmäßig, immer sich gleichbleibende Antworten. Das verständnisvolle Fühlen dieses Mannes spürte jedoch zuweilen eine nicht ausgesprochene Enttäuschung über die Schwere der Arbeit aus den Zeilen des jungen Werftarbeiters heraus. Vor allem der Umgang mit den Genossen schien Fritz schwer zu werden.

„Nichts ist unter Deiner Würde, was in der Richtung Deines Lebens liegt," schrieb der Justizrat einmal. „Ertrage nur den groben Ton, um des Zweckes der Arbeit willen. Deine Genossen stammen wohl fast alle aus anderen Kreisen als du. Dafür können sie nichts und du auch nicht. Freue dich deiner guten Erziehung und beherzige nur das eine: Nimm von ihren Gewohnheiten nichts in dein ferneres Leben auf, denn für dich sind diese Zeiten ja doch nur ein Uebergang. Verbauern darfst du nicht, sonst steht Deine Zukunft auf dem Spiel. Man muß eben schon in der Jugend den Mut haben, das zu sein, was man ist."

(Fortsetzung folgt.)

einem Hoch des Generals auf das deutsche Vaterland, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, schloß die schlichte Begrüßungsfeier.

L. Lettow-Vorbeck über die Notwendigkeit deutscher Kolonien.

Berlin, 28. Febr. General v. Lettow-Vorbeck sagte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter: Will sich Europa durch das Abschneiden unserer Kolonien in seiner Mitte einen **Vulkan** aufrichten, der jeden Augenblick zu speien anfangen kann, dann aber mit seiner Lava ganz Europa zu verschütten droht, dann soll es uns unsere Kolonien nehmen, wir müssen eine Ausdehnungsmöglichkeit haben, und in Deutsch-Ostafrika haben wir sie, ohne daß eine neue geschaffen zu werden braucht.

Japan wirbt deutsche Offiziere für sein Heer an.

Königsberg i. Pr., 27. Febr. Zu den Gerüchten über ausländische Werbungen unter dem aktiven deutschen Offizierskorps wird der „Ostpreußischen Zeitung" mitgeteilt, daß **japanische Werbungen** leider auch in Ostpreußen mit Erfolg stattfanden. Die Offiziere erhalten 5000 Mark Handgeld und 1200 Mark Monatsgehalt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 1. März 1919.

p. **Beschlagnahmt** wurde in der Nacht vom 27. zum 28. durch eine Patrouille der Volkswehr 2 Säcke mit Raps und 3 Säcke Kartoffeln.

p. **Diebstahl.** Gestern nachmittag wurde einer Frau auf dem hiesigen Postamte, wo sie geschäftlich zu tun hatte, ein Portemonaie mit 75 ℳ Inhalt entwendet.

r. **Fahrraddiebstahl.** Am Mittwoch morgen wurde aus dem Garten einer Wirtschaft ein Fahrrad gestohlen.

r **Der Artillerie-Verein** wird in diesem Jahre, dem Ernste der Zeit entsprechend, den früher alljährlich stattfindenden Fastnachtsball nicht abhalten.

m. **Der Turnverein Phönix** veranstaltet heute abend in seinem Vereinslokale zum Großen Kurfürsten eine **Kriegerheimkehrfeier,** bei der auch humoristische Vorträge und turnerische Vorführungen die Mitglieder, Angehörige und Gönner des Vereins erfreuen werden.

r. **Landwirtschaftlicher Kreisverein.** Am Donnerstag, dem 6. März, findet mittags 12½ Uhr eine Generalversammlung im Spangemacherschen Saale zu Borken für beide Abteilungen Osten und Westen statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, außer dem Vortrage des Herrn Oekonomierates Dr. Steinriede von der Landwirtschaftskammer über den Ausbau der landwirtschaftlichen Vereine steht auf der Tagesordnung die Bildung von Bauernwehren zum Schutze gegen die überhandnehmenden Diebstähle, Raubüberfälle. Da zudem Markttag in Borken ist, müssen alle Mitglieder zur Versammlung erscheinen.

r. **Stenographiekursus.** Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, eröffnet der **Steneographenverein Gabelsberger** Anfangs April wieder einen Anfangskursus in der Stenographie. Mit welchem Erfolg der Verein die Teilnehmer vom letzten Kursus ausgebildet hat, ergibt sich daraus, daß von einigen Schülern bis jetzt 120 Silben pro Minute geschrieben werden. Auch an höherer Stelle zollt man den Stenographen-Vereinen volle Anerkennung, indem Bestrebungen im Gange sind, den Privatlehranstalten infolge der hohen Preisforderung und der nicht mit ihr im Einklang stehenden Ausbildung die Werbetätigkeit zu verbieten. Auch soll die Gründung weiterer Lehranstalten von einer Konzession abhängig gemacht werden. Eine Teilnahme an diesem Kursus kann daher besonders unseren heimgekehrten Kriegern und den Schulentlassenen warm empfohlen werden.

!! **Verbandsspiel.** Morgen kommt am Gute Hünting das fällige Verbandsspiel der beiden Bocholter Fußballvereine zum Austrag. Mit ihren stärksten Mannschaften werden beide Vereine um den Sieg kämpfen. Es wird ein energisches, flottes Spiel geben, das ist vorauszusehen, doch, daß auch der Sport erzieherisch wirkt, daß sich jeder Spieler den Anordnungen des Schiedsrichters fügt, das wird das Spiel auch beweisen. Wem an der Ertüchtigung unserer Jugend etwas gelegen ist, der versäume nicht, am Sonntag seine Schritte zum Hünting zu lenken; ziehe aber auch seine Konsequenzen und unterstütze unsere schöne Sache: nach harter Arbeit in dumpfer Stube dem Körper einen Ausgleich zu schaffen durch Spiel und Sport in frischer, freier Luft.

„ **Sport.** Der F.-C. „Olympia" hat Sonntag morgen 10½ Uhr Monatsversammlung. Siehe Anzeige.

k. **Namens-Aenderung.** Der Bocholter Wanderklub 1913 änderte seinen Namen in **Bocholter Touristen Verein** und derselbe veranstaltet am Sonntag, den 2. März eine Fußtour nach Loikum. (Siehe Inseratenteil.)

m. **Rückgang der landw. Erzeugung infolge des Krieges.** Die deutschen Ernten sind durch den während des Krieges infolge Düngermangels notwendig gewordenen Raubbau fast auf die Hälfte ihres normalen Ertrages zurückgegangen und betrugen bei den wichtigsten Feldfrüchten in Millionen Tonnen: 1918: 8,0 Roggen, 2,4 Weizen, 29,4 Kartoffeln, 4,7 Hafer. 1917: 6,9 Roggen, 2,2 Weizen, 34,4 Kartoffeln, 3,6 Hafer, gegen 1913: 12,1 Roggen, 4,4 Weizen, 52,9 Kartoffeln, 9,5 Hafer. Die Ernte 1919 wird einen noch geringeren Ertrag aufweisen, wenn nicht bald die Düngerfabriken wieder voll arbeiten können. Auch die tierischen Leistungen sind durch den Mangel an Futter sehr erheblich gesunken. In einem der westf. Landwirtschaftskammer angeschlossenen Kontrollverein stellt sich die Durchschnittsleistung einer Kuh im Jahre 1917 nur noch auf 2650 Klg. Milch mit je 2,83 Proz. Fett gegen 4427 Klg. Milch mit je 3,08 Proz. Fett im Jahre 1913. Das ist eine Minderleistung von 61,4 Klg. Fett für jede Kuh im Jahre.

m. **Ausgestaltung der landwirtschaftlichen Berufsorganisation.** Auf Einladung der Landwirtschaftskammer hatten sich am 25. Februar in Hamm Vertreter der landwirtschaftlichen Kreisvereine und Winterschulen der Provinz Westfalen versammelt, um über die Frage eines weiteren Ausbaues der landwirtschaftlichen Berufsorganisation zu beraten. Auf Grund eingehender Verhandlungen kam man dabei zu folgender Entschließung: „Versammlung spricht sich für eine **weitere Ausgestaltung des in der Landwirtschaftskammer zentralisierten landwirtschaftlichen Vereinswesens** durch einen Ausbau der Ortsvereine nach der Richtung hin aus, daß sich die Ortsvereine mehr wie bisher auch mit wirtschaftspolitischen Fragen befassen und auch Landarbeiter als Mitglieder aufnehmen, um deren Interessen mit zu vertreten und die Geschlossenheit des landwirtschaftlichen Berufsstandes zu wahren. Zu dem Zwecke werden die Kreisvereine im Verein mit den landwirtschaftlichen Lehranstalten, soweit dies noch nicht geschehen ist, alsbald an Hand der aufgestellten Richtlinien, die erforderlichen Vorarbeiten in ihrem Bezirk aufnehmen."

„: **Forderungen der preußischen Gemeindebeamten und Gemeindeangestellten.** 1. Volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Gemeindebeamten mit den übrigen Staatsbürgern. Das Recht der Gemeindebeamten auf politische Freiheit, auf das uneingeschränkte aktive und passive Wahlrecht in Reich, Staat, Provinz, Kreis und Gemeinde und auf freie Meinungsäußerung ist gesetzlich festzulegen. Falls die Gemeindewahlen durch Notgesetz nach dem durch die Umwälzung geschaffenen Wahlverfahren angeordnet werden, ist die Wählarbeit auch der Gemeindebeamten durch das Notgesetz sicherzustellen. 2. Keinerlei Beschränkung des Vereins-, Versammlungs- und Petitionsrechts. Der Zusammenschluß in Berufsvereine und dieser in Beamtenverbände darf in keiner Weise verhindert werden. Sie müssen als die geordneten Vertretungen der Beamten und ihrer Bestrebungen behördlich anerkannt werden. 3. Schaffung einer gesetzlich gewährleisteten Vertretung der Beamten durch Beamtenausschüsse und Beamtenkammern; Bestellung von ständigen Beiräten aus der Gemeindebeamtenorganisation im Ministerium des Innern für alle Beamten- und Gemeindefragen. Schaffung eines Reichsamts für Beamtenfragen; Gewährleistung des Rechts der Mitbestimmung an der Gestaltung der Lebensverhältnisse der Gemeindebeamten. 4. Schaffung eines neuzeitlichen, den Anforderungen entsprechenden Kommunalbeamtengesetzes unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung der rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Gemeindebeamten bei voller Wahrung ihrer wohlerworbenen Rechte, insbesondere Gewährleistung der Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung. 5. Grundsätzliche Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den unmittelbaren Staatsbeamten in Bezug auf Anstellung, Besoldung und Versorgung. Wahrung des Rechtes der Gemeinden und Gemeindeverbände, zu Gunsten ihrer Beamten andere Bestimmungen zu treffen. Die von den Staatsbeamten in der betr. Gemeinde erreichten Besoldungssätze müssen mindestens gewährt werden. 6. Sofortige zeitgemäße Aufbesserung der Besoldung. Es ist zu bestimmen, daß die Besoldungen der steigenden Lebensverteuerung dauernd folgen, sodaß in bestimmten, gesetzlich festzulegenden kurzen Zeiträumen eine Erhöhung der Diensteinkünfte um diejenigen Sätze eintritt, welche sich aus der Steigerung der Kosten für die gesamte Lebenshaltung ergeben. Bis zur Neuregelung Gewährung von Teuerungszuwendungen mindestens nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundsätzen festgesetzten Beträgen, deren Gewährleistung durch gesetzliche Verordnung und Anrechnung bei Festsetzung von Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. 7. Schaffung eines zeitgemäßen, die Rechte der Beamten wahrenden Disziplinarrechts unter Sicherstellung entsprechenden Einflusses der Gemeindebeamten auf die Handhabung des Disziplinarwesens; Uebertragung der Disziplinarbefugnisse auf Ehrenräte bei den zu bildenden Beamtenkammern; Beseitigung der geheimen Personalakten. 8. Aufhebung aller Beschränkungen der Freizügigkeit der Gemeindebeamten (Residenzpflicht). 9. Grundsätzliche Wahrung der kommunalen Selbstverwaltungsrechte bei der Annahme und Wahl von Gemeindebeamten; Abschaffung der Bestimmungen über die Bestätigung von Beamtenwahlen durch die Aufsichtsbehörden. Berücksichtigung des Grundsatzes: „Freie Bahn dem Tüchtigen". 10. Regelung des Lehrlings- und Anwärterwesens, der Annahme- und Prüfungsvorschriften im Gemeindebeamtenberufe. 11. Aufhebung der Sicherheitsleistung (Kautionspflicht) der Gemeindebeamten. 13. Volle und uneingeschränkte Freiheit der Beamten auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Selbsthülfe. 14. Einführung einer Beamten-Krankenfürsorge auf gesetzlicher Grundlage. 15. Sicherstellung aller Rechte und der Zukunft der Gemeindebeamten, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen von Gemeindebeamten in den gefährdeten und abzutretenden preußischen Landesteilen.

r. **Hemden,** 28. Febr. Zu der schrecklichen Mordgeschichte erfahren wir noch, daß die Summe des geraubten Geldes 40—50 000 Mark beträgt, die für einen Neubau des Anwesens dienen sollten. Die Staatsanwaltschaft aus Münster weilte gestern am Tatort. Die Obduktion der Leiche findet heute statt.

u. **Rhede,** 28. Febr. Im **Kreuzbündnis,** V. A. K., finde am Dienstag abend nach der Schlußandacht ein Vortrag des Herrn Lehrers Feldmann statt. Wir möchten auch an dieser Stelle darauf hinweisen.

n. **Rhede,** 28. Febr. Die **Kriegsbeschädigten-Vereinigung** ladet ihre Mitglieder auf morgen zu einer wichtigen Versammlung ein. Näheres s. Anzeige.

h. **Rhede,** 28. Febr. **Beschlagnahme.** Aus einer Geheimschlächterei wurden beim Wirt Th. D. hier 80 Pfund Rindfleisch, zwei Kuhfelle und ein Kalbfell beschlagnahmt.

h. **Vardingholt,** 28. Febr. **Gefaßter Dieb.** Die Sicherheitswehr nahm einen Mann aus Bocholt fest, der bei einem hiesigen Landwirt einen Treibriemen gestohlen hatte und auf einem anderen Gehöfte Mehl stehlen wollte. Der Dieb wurde nach Bocholt zum Gefängnis gebracht.

Neueste Telegramme.

Spartakus flieht aus Düsseldorf.

Düsseldorf, 28. Febr. Die Spartakusführer sind unter Mitnahme großer Geldbeträge geflüchtet, angeblich sollen sie im Auto nach Norden entwichen sein.

G. K. Münster, 28. Febr. Regierungstruppen sind heute vormittag in Düsseldorf eingerückt. Ständehaus und Bahnhof sind besetzt.

Spartakistenumtriebe.

TU. **Berlin,** 28. Febr. (Drhtb.) Die unter Einfluß aus Berlin stehenden Vertrauensleute sämtlicher Spandauer Staatsbetriebe haben beschlossen, am 3. März in den **Generalstreik** zu treten. Der Streikplan richtet sich **gegen die Regierung zur Unterstützung der Umtriebe in Mitteldeutschland und zur Errichtung des kommunistischen Staates.** Ferner wird verlangt, die **Kirchen für Versammlungszwecke freizugeben** und die **Herrschaft der A.- und S.-Räte** aufzurichten. Der Streik soll für ganz Spandau erklärt werden. Gegebenenfalls sollen die Betriebe mit Gewalt stillgelegt werden.

TU. **Königsberg,** 28. Febr. (Drhtb.) Trotz eines gütlichen Ausgleiches über den Demonstrationsstreik ist es gestern nachmittag zu **Tätlichkeiten** gekommen. Die Demonstranten haben einige Geschäfte **geplündert** und das Polizeipräsidium eingenommen, um die Sicherheitsmannschaften zu entwaffnen. Es trafen nunmehr Matrosen der Armee- und Marinevolksdivision ein und führten ihrerseits die Entwaffnung durch, worauf sie den Sicherheitsdienst der Stadt übernahmen. Matrosenwachen besetzten die öffentlichen Gebäude. Patrouillen durchzogen die Stadt die am Abend normal belebt und ruhig war. Da die Spartakisten in ihrer gestrigen Versammlung ein tätliches Vorgehen angekündigt hatten, ist die Lage zurzeit noch nicht völlig geklärt.

Die Gärung in München.

TU. **München,** 27. Febr. In München sind heute vormittag **spartakistische Unruhen ausgebrochen.** Die Schulen sind geschlossen und die Schüler heimgeschickt worden. 3000 bewaffnete Spartakisten wollten vom Rätekongreß im Landtagsgebäude die Ausrufung der Räterepublik erzwingen. Der Sozialdemokratische Verein und die Gewerkschaften mahnen durch Maueranschläge: „Arbeiter, bewahrt die Ruhe! Alles steht auf dem Spiele. Laßt Euch durch Unverantwortliche nicht zum Generalstreik hinreißen! Die Straßen und das Landtagsgebäude sind abgesperrt." Die Erregung wächst. Der Justizpalast ist durch Regierungstruppen besetzt und geschlossen worden, nachdem der Spartakistenführer Dr. Lewin im Rätekongreß die Beseitigung der Staatsanwaltschaft und die Untersuchung des Falles Arco durch ein Volksgericht angeordnet hat.

Ernste Unruhen in Petersburg.

Aus dem Haag, 28. Febr. Aus Helsingfors wird gemeldet: In Petersburg fanden **ernste Unruhen,** besonders in dem Stadtviertel auf dem linken Newaufer statt. Diese Unruhen wurden **von einem Bataillon der sogen. internationalen Kommunisten** veranstaltet, das sich hauptsächlich aus ehemaligen deutschen u. ungarischen Kriegsgefangenen zusammensetzt. Zahlreiche Gebäude der Sowjetregierung wurden von ihnen unter dem Jubel der Bevölkerung **in Brand gesteckt.** 30 000 dieser Deserteure hatten zwei Munitionswagen geplündert und dabei erhebliche Mengen Handgranaten und Gewehre erbeutet. Es kam zu heftigen Straßenkämpfen. Zum ersten Male nach der bolschewistischen Revolution wurde das Vorgehen gegen die Sowjetregierung durch Matrosen unterstützt. Es wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung jetzt wieder Herr der Lage ist.

Abtretung von Ostfriesland und Emden?

WTB. **Amsterdam,** 27. Febr. Nach dem „Algemeen Handelsblad" melden „Daily Telegraph" aus Paris: Es verlautet, daß Belgien vorschlagen wolle, Holland für eine Gebietsabtretung mit einem **Stück von Ostfriesland mit der Stadt Emden** zu entschädigen. Man glaube, daß England diesen Vorschlag unterstützen würde.

Wie die Engländer Deutschland versorgen.

TU. **Swinemünde,** 28. Febr. (Drhtb.) Der Stettiner Dampfer Italia, der Rhederei Kunstmann gehörig, ist in der Nordsee von den Engländern gekapert worden. Der 5500 Tonnen große Dampfer befand sich mit einer Ladung Erbsen auf der Fahrt von Schweden nach Nordenham. Gleichzeitig wurde auch der Dampfer „Merkur" von den Engländern aufgebracht. Ueber das Schicksal der beiden Schiffe ist der Rhederei bisher noch nichts bekannt.

Wilsons zweite Europareise.

WTB. **Bern,** 27. Febr. Wie Schweizer Blätter melden, erklärte Präsident Wilson einem Pressevertreter gegenüber, daß er **am 15. März wieder in Europa eintreffen** und im Juni nach Amerika zurückkehren werde. Es läßt sich also voraussehen, daß die Friedenskonferenz zu diesem Zeitpunkt **beendet** sein wird.

Vermischtes.

Die Damen tragen die Haare kurz. In jetzt Pariser Blätter liest, findet darin ein Diskussionsthema, das über den anderen wichtigen Fragen, von denen sich Paris gerade beschäftigen läßt, nicht zu kurz kommt. Es ist die neueste Damenmode — man beginnt die Haare kurz zu tragen. Der Tituskopf wird die große Mode. Also gerade das Gegenteil von dem „großen Helm", der bisher beliebt war und seinen Trägerinnen „eine Würde, eine Höhe" gab . . . Die Pariser Feuilletonisten wissen, wie nicht anders zu erwarten, ihrem Thema viele reizvolle Seiten abzugewinnen. Den Vogel schießt der Plauderer des „Oeuvre" ab, der trefflicher prophezeit, daß die Damen zu der neuen, höchst einfachen Haartracht noch genau so viel Zeit zum Frisieren brauchen werden wie bisher.

* **Kunstmarder.** In der katholischen Kirche in Kirlack ließ sich ein Dieb einschließen und stahl ein berühmtes Vesperbild aus Alabaster. Der Schöpfer des Werkes ist Pieter Pepers (1730—1785). Das Bild wurde im Jahre 1800 von einem Wirte für eine Fuhre Kartoffeln von einem Offizier aus Speyer erworben.

Eingesandt.

o. **Unwahre Behauptungen.** Von **Mitgliedern des alten Arbeiterrates,** die der christl. Arbeiterbewegung angehören, wird uns geschrieben: In den letzten Tagen werden mehrere unwahre Behauptungen gegen die Vertreter der christl. Arbeiterschaft, welche dem alten Arbeiterrat angehörten, ausgestreut. So wird u. a. behauptet: Die Vertreter der christl. Arbeiterschaft hätten Arbeit im Arbeiterrat nicht geleistet und wären nur zu sehen gewesen, wenn das Honorar gezahlt worden sei. Tatsache ist, daß die Vertreter der christl. Arbeiter, für die Arbeiterschaft mehr Arbeit in den verflossenen Revolutionsmonaten geleistet haben, als diejenigen, welche uns jetzt verleumden, und sich selbst beweiräuchern. Tatsache ist, daß die Vertreter der christl. Arbeiter und Mitglieder des alten Arbeiterrates, soweit sie im festen Gehalt stehen, nie die volle Entschädigung genommen, sondern ihren Kollegen, die aus dem Arbeitsverhältnis genommen waren, einen großen Teil der Vergütung abgetreten haben, damit diese zu ihrem Verdienstausfall noch eine kleine Aufwandsentschädigung hatten. Tatsache ist ferner, daß die Vertreter der christl. Arbeiter mehrmals den Antrag gestellt haben, der Arbeiterrat möge verkleinert und nur eine Vergütung für Sitzungen gezahlt werden, damit Kosten gespart würden, diese Anträge fanden aber keine Gegenliebe. Soweit die sachliche Seite der Angelegenheit.

Wenn im übrigen gewisse Leute jetzt glauben, den Vertretern der christlichen Arbeiterschaft Arbeiterverrat vorwerfen zu können, so erwidern wir darauf, daß in unserem Strafregister der Arbeiterverrat nicht verzeichnet steht. Wenn diejenigen, die selbst im Glashause sitzen, mit Steinen werfen wollen, so mögen sie das ruhig tun. Wir glauben, wenn man sich darauf verlegt, gegenseitig die Wäsche zu waschen, daß wir gewiß nicht die schmutzigste haben. Im übrigen widerstrebt es uns, diese persönlichen Geschichten öffentlich breitzutreten, sind aber dazu gezwungen. Wenn das so weitergeht, ist es am besten, wenn jede Seite einen amtl. beglaubigten Lebenslauf schreibt und ihn der Bocholter Bevölkerung unterbreitet. Wir sind bereit dazu.

Tanz und kein Ende.

Der letzte Sonntag müßte in den Annalen Bocholts schwarz bezeichnet werden. Nach dem Opfer von fast 2 Millionen Männern, um die viele Millionen Verwandte und mit ihnen alle Rechtlichdenkenden trauern, liegt Deutschland geknechtet am Boden, die immer schwerer drückende Faust des Feindes im Nacken.

Noch befinden sich tausende deutscher Söhne mit von Schmerz verzerrten Zügen in den Spitälern, noch schmachten ungezählte Tausende, bei den heldenmütigen Kämpfen ihrer Freiheit beraubt, in entwürdigender Gefangenschaft, sehnsüchtig des Augenblicks harrend, der sie ihren Lieben daheim zurückgeben soll, konnten viele Genußsüchtige es sich nicht versagen, den Sonntag Nachmittag bis in die Nacht hinein beim Tanz in eitel Freude zu verbringen.

Eine Schmach ist es, den Vaterlandsverteidigern ein Schlag ins Gesicht, und ein Zeichen von roher, ja gefühlloser Gesinnung, unter den obwaltenden Umständen sich dem Tanzvergnügen und ausgelassener Freude hinzugeben.

Wir erachten es als selbstverständlich, daß das Ehrgefühl alle, das Vaterland und seine Verteidiger hochschätzenden Bewohner Bocholts von derartigen Belustigungen fernhält.

Mehrere Bocholter Vaterlandsverteidiger.

Theater-Spielplan.

des Essener Stadttheater vom 2. bis 9. März 1919.

Sonntag: Die Logenbrüder. Das Dreimäderlhaus.
Montag, Carmen.
Mittwoch: Anatol.
Donnerstag: Ariadne auf Naxos.
Freitag: Der lebende Leichnam.
Samstag: Der Waffenschmied. Was ihr wollt.
abends: Die Jüdin.

Bekanntmachung.

Auf Marke N wird ¾ Pfund Kunsthonig, auf Marke O 200 Gramm Graupen ausgegeben.

Bocholt, den 28. Februar 1919.

Der Amtmann.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Deutsche Demokratische Partei. / Staat und Kirche.

Der unredlichste Vorwurf, welcher der Deutschen Demokratischen Partei im Wahlkampfe gemacht wird, ist der der Religionsfeindlichkeit. Bei dem tiefen Empfinden unseres westfälischen Volkes gegenüber allen religiösen Fragen erachten wir es für erforderlich, auf folgendes ganz besonders hinzuweisen:

Die Deutsche Demokratische Partei **fordert** für die bevorstehende Neuregelung des Verhältnisses von Staat und Kirche die **restlose** Sicherstellung der Freiheit **jeder** religiösen Ueberzeugung für **alle** Staatsbürger und die **äußere** Gestaltung der Kirchen als **freie** Volkskirchen.

Die Kirche behält ihren öffentlich-rechtlichen Charakter. Die Kirchengemeinden bleiben bestehen, Sonn- und Feiertag gesetzlich anerkannt und geschützt.

Alle Kinder haben ein Recht auf Religionsunterricht in der Schule innerhalb der Schulzeit.

Ihre **inneren** Angelegenheiten ordnet, ihre sämtlichen Aemter besetzt die Kirche **durchaus selbständig.**

Das Kirchenvermögen bleibt **unangetastet;** die auf Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen des Staates der Kirche gegenüber bleiben bestehen. Die Kirche hat das **Recht** für ihre Kultuszwecke Abgaben von ihren Mitgliedern zu erheben.

Kirchliche Anstalten, insbesondere charitative und sonstige milde Stiftungen dürfen in **keiner Weise** eingeschränkt werden; ihre Neugründung und Unterhaltung ist **jeder** Staatskontrolle entzogen.

Bürger Bocholts!

Weil wir wünschen, daß religiöses Empfinden in Zukunft nicht **verflacht,** sondern **vertieft** werde, weil wir wünschen, daß das, was in den hinter uns liegenden, schweren Kriegsjahren den Kämpfern im Felde, dem Volke daheim das Leben noch lebenswert gemacht hat, für alle Zeiten **gesichert** werde, wollen wir im **freien** Volksstaate eine **freie** Kirche. Eine Kirche, welche **frei** gehalten wird von **jeder Staatsaufsicht,** welche aber auch sich frei und fern hält von jedem Versuche, Einfluß auf **rein staatsbürgerliche** Dinge und Fragen auszuüben.

Duldsame deutsche Art, Deutsches, auch den Glauben Anderer achtendes Fühlen und Denken findet stets seine vornehmste Pflege durch die

Deutsche Demokratische Partei!

Deutsche Demokratische Partei.

Unsere Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl sind:

Hebberling, Rechtsanwalt und Notar,
Weiß, Hermann, Metallarbeiter,
Weyl, Sigismund, Fabrikant,
Müller, Amtsgerichtssekretär,
Blömker, Fritz, Kaufmann,
Hambloch, Kath., Schulvorsteherin,
Jütte, Franz, Dreher,
Kölle, Johann, Auktionator
Behoff, Heinrich, Buchhalter,
Rademacher, Johann, Fabrikschreiner.

Stimmzettel sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern und an den Wahllokalen.

Sozialdemokratischer Verein.

Samstag, den 1. März, nachmittags 6 Uhr im Restaurant Niefanger

Versammlung.

Tagesordnung sehr wichtig. Erscheinen aller erforderlich.

Der Vorstand.

Athletik-Sportverein.

Sonntag, den 2. März, morgens 10 Uhr im Vereinslokal „Zum Großen Kurfürsten"

außerordentliche

General-Versammlung.

Punkt 1 Vorstandswahl,
Punkt 2 Aufnahme der Mitglieder,
Punkt 3 Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Voranzeige.

Stenographie.

Der Stenographen-Verein Gabelsberger eröffnet **Anfangs April** im Vereinslokal **Langenhoff** einen

Anfangskursus

in der Stenographie nach dem altbewährten System Gabelsberger.

Damen und Herren, die gesonnen sind, an dem Kursus teilzunehmen, werden gebeten, sich in die in den Buchhandlungen der Grenzwarte und von J. & A. Temming ausliegenden Listen einzutragen.

Der Vorstand
des Stenographenvereins Gabelsberger.

Bocholter Touristen-Verein.

Bei günstiger Witterung: Sonntag, den 2. März

Fußtour

Bocholt über Mussum nach Loikum, zurück über Dingden.

Treffpunkt: Restauration „Zum steifen Arm" 2,15 nachm. Abmarsch 2,30.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. **Instrumente mitbringen!**

Der Vorstand.

Großes Geschäftshaus

in bester Lage per 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Osterstraße 41.

Erklärung zur Stadtverordnetenwahl.

Ich erkläre hierdurch, daß ich meiner religiösen Ueberzeugung nach **katholisch und Zentrumsmann** bin, im Falle meiner Wahl gerade deshalb aber auch für **die Interessen der arbeitenden Bevölkerung gerne und ganz** eintreten werde.

Th. Lensing.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft und Gönnern zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Bedachungsgeschäft am 1. April wieder eröffnen werde. Wegen meiner Kriegsbeschädigung habe ich einen 25jährigen praktischen Vorarbeiter eingestellt, somit bin ich in der Lage, die volle Garantie für die von mir ausgeführten Dachdeckerarbeiten zu übernehmen. — Bitte deshalb gütigst, mir das vor dem Kriege geschenkte Vertrauen auch jetzt entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

HERMANN MEYER,
Staatlich geprüfter Dach- und Schieferdeckermeister.
Brückenstraße 7, — Brückenstraße 7.

Landw. Kreis-Verein Borken.

Abteilung Osten und Westen.

Einladung

zu der am Donnerstag, dem 6. März ds. Js., Marktags, mittags 12½ Uhr im Saale des Herrn Spangemacher zu Borken stattfindenden

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag des Herrn Oekonomie-Rats Dr. Steinriede von der Landw.-Kammer zu Münster über den Ausbau des landw. Vereinswesens.**
2. Bildung von Bauernwehren zum Schutze gegen Diebstahl, Raub und Plünderung,
3. Ankauf von guten Zuchtbullen auf dem Zuchtviehmarkte in Dortmund am 28. März 1919,
4. Verschiedene Mitteilungen.
5. Wünsche aus der Versammlung.

Borken, den 27. Februar 1919.

Der Direktor des landw. Kreis-Vereins.

Kronenburg.

Montag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr:

Karnevalistisches

Tanzkränzchen.

Eintritt à Person 2,50 Mk.

Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Zum Besuche ladet freundl. ein

Phil. Nölle.

Alle Feld- u. Gartensämereien

wieder eingetroffen.

Bes. empfehle dringend zur Abnahme prima garantiert echte, hochkeimfähige, in abgeriebener Saat:

Erfurter Möhren gelbe, grünköpfige und Möhren St. Walleren, lange, rote Speisemöhren.

Anton Remmen,
Gartenbau- und Samenhandlung.

Außer den Vormittags-Sprechstunden habe ich eine weitere

Sprechstunde

von 6 bis 7 Uhr abends eingelegt.

Dr. Dähling,
Königstrasse 36.

HOTEL ZUR POST.

Samstag abend, Anfang 6 Uhr, sowie am Fastnachtsmontag u. -Dienstag:

Großes Militär-Konzert.

HOTEL GERBAULET.

Montag u. Dienstag von 5 Uhr ab:

Große Künstlerkonzerte.

Morgens von 11 Uhr ab:

FRÜHKONZERT

Auf zum Großen Kurfürsten!

Fastnacht-Montag von 4 Uhr an:

Karneval-Trubel

mit

BALL.

Tanzkarte 2,50 à Person.

Es ladet freundlichst ein

Theo. Opperbeck.

Burg Hohenzollern.

Während der Karnevalstage finden in meinem Lokale

große humoristische Konzerte

statt. Kapellmeister **Hoffmann, Düsseldorf.**

Jeden morgen von 11 Uhr an: **Frühschoppen-Konzert.** Nachmittags Anfang 4 Uhr.



B. F. C. 1900.
e. V.

Sportplatz am Gute Hünting.

Sonntag, den 2. März, 3½ Uhr nachm.:

Meisterschaftsspiel.

F.-C. „Olympia", I. Mannschaft
gegen
B. F.-C. 1900, I. Mannschaft.

Eintritt: Erwachsene 0,50, Kinder 0,30 Mk.

Fußballklub „Olympia" Bocholt.

(Vereinslokal Plettendorf)

Sonntag, 2. März, vormittags 10½ Uhr

Monatsversammlung.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung Rhede.

Sonntag, den 2. März, gleich nach dem Hochamte

Versammlung

bei Herrn Heinrichs.

Mitgliedskarten sind mitzubringen. Ausgabe der Statuten.

Der Vorstand.

Selbst. strebs. kath. Handwerker 33 Jahre mit gutem Einkommen möchte mit anständigem Fräulein bekannt werden zwecks bald.

Heirat.

Angebote unter **C. 1430** an die Geschäftsstelle des Bl. Verschwiegenheit ist Ehrens. Anonym zwecklos.

Wie ein Wunder
beseitigt
San.-Rat Dr. Strahls **Hausalbe**
jeden Hautausschlag, Flechten, **Hautjucken,** besond. **Beinschäden, Krampfadern** der Frauen u. dergl. In Orig.-Dosen zu Mk. 4.25 u 7.50 erhältl. in der **Elefanten-Apotheke,** Berlin SW. 19, Leipziger Str. 74/41 (a. Dönhoffpl.)

Schokolade

kauft jeden Posten, zahle Streifen bis 2,60 Mark; gleichzeitig erbitte Angebote von

Waschseife

und Toilette unter **J. Z. 2267** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Schiefertafeln
empfehlen
J. & A. Temming.

Ziegelsteine

(Zechensteine) zu Tagespreisen. wagenweise, jederzeit zu beziehen durch

Leop. Böcker, Oeding i. W.

Alleinvertreter der Zechenziegelei (Fürst Leopold Herwest-Dorsten) für das westl. Münsterland

Ia. Kleiderfarben,
bestes Fabrikat
zum Färben von Wolle, Baumwolle, Seide usw.
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 113

St. Georgius-Schützen-Verein.

Montag, den 3. März, 7,30 abends:

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Der Vorstand.

NB. Die Musik wird gestellt von der Kapelle des Inf.-Regts. 16.

Kath. Gesellenverein BOCHOLT.

Sonntag 8,15: **Betstunde.** 8 Uhr Abzug vom Gesellenhause

Wir bitten Meister und Gesellen um vollzählige Beteiligung.

Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis. Bocholt.

Gemeinschaftl. hl. Kommunion am Sonntag, dem 2. März, morgens 7¼ Uhr in Liebfrauen.

Der Vorstand.

Jünglings-Verein St. Joseph.

(Marianische Kongregation.)

Sonntag:

1 Uhr: Betstunde. Danach Fußball und Verein für die jüngeren Mitglieder. Sparkasse.
5 Uhr: Schlußandacht.
6—8 Uhr: Versammlung der älteren Abteilung, Vortrag, Diskussion.

Bücher- und Lesemappenwechsel. Die Bezirksleiter wollen ihre Büchlein nicht vergessen für die angesetzte Bezirksleiter-Versammlung.

Der Präses.

Kath. Kreuzbündnis Ortsgruppe Rhede.

Dienstag, den 4 März, abends nach der Schlußandacht:

Versammlung.

Vortrag

des Hrn. Lehrer Feldmann.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Anholt.

Die freiwillige Feuerwehr wird in den nächsten Tagen einen blinden Alarm abhalten.

Der Vorstand.

Die erkannte Person, die mir am Mittwoch vormittag bei Langenhoff, Nordstraße, aus dem Garten mein

Fahrrad

fortgenommen hat, wird aufgefordert, selbiges daselbst zurückzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Demokratie und Gemeinderatswahlen.

„Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche."

Dies geflügelte Wort vom 4. August 1914 ist zu einem Wahrzeichen geworden, aber in einem ganz anderen Sinne, als es ursprünglich gemeint war. Man kann es auch auf die Verhältniswahl anwenden. Man mag immerhin darüber streiten, ob die Verhältniswahl dem Wohle der Gemeinde mehr dient, als die Klassenwahl, jedenfalls hat auch sie ihre Licht- und Schattenseiten. Sie ist echt demokratisch in dem Sinne, daß sie keine Klassenvorrechte mehr kennt. In diesem Sinne kennt sie keine Parteien mehr. Sie kennt nur Deutsche. Sie gibt dem Wähler grundsätzlich mehr Rechte und mehr Einfluß auf die Listenbildung, also auf die Auswahl der Kandidaten. Ob sie allerdings in jedem Falle der Gesamtheit dient, ist eine andere Frage. Auch **die besten Früchte schaden ja, wenn sie nicht gehörig zubereitet, verkaut und verdaut werden.** Es ist ja der Demokratie überhaupt eigen, daß sie in der Parteibildung starken Schwankungen unterworfen ist. Das lehrt uns besonders Frankreich. Auf der anderen Seite aber sind die alten Standes- und Klassenvorrechte beseitigt, und dem Wähler ist mehr Spielraum, mehr Wahlfreiheit gelassen. So wird der **Kandidat viel mehr getragen von dem Vertrauen der Wählerschaft,** als bei dem alten System. Aber es liegen auch Fußangeln im Gesetze. Das zeigt sich besonders bei der Gemeinderatswahl. Wenn der 20jährige junge Mann, das eben erst ansässige Dienstmädchen, politisch ein reines Waisenkind, dasselbe Wahlrecht hat, wie der erfahrene, ortskundige, in der Gemeindepolitik ergraute Bürger, so kann das besonders für die Gemeindepolitik von unabsehbarem Schaden werden, wenn die Fußangeln des Gesetzes nicht klug vermieden werden.

„Die Würfel sind gefallen," sprach einst der größte Römer, ein Staatsmann von Umsicht, Entschlossenheit und Tatkraft. Noch einige Tage, dann sind auch für uns die Würfel gefallen in der Gemeindepolitik. Dieselbe ist wichtig genug, um kurz Rückblick und Ausblick zu halten, Rückblick, damit wir nicht vergessen, was uns die Vorbereitung gelehrt hat, Ausblick, damit wir, falls wir eine wirkliche Wahl zwischen mehreren Listen haben, **den Männern bezw. Frauen unsere Stimme geben, die neben ihren Standesinteressen das Gemeindegesamtwohl nicht aus dem Auge verlieren, die für Wahrheit, Recht und Freiheit kämpfen** und nicht aufgehen in Selbstsucht und Eigenliebe. Die Fragen, die im Gemeinderat verhandelt werden, sind ja Lebensfragen für die Gemeinde, Lebensmittelversorgung, Armen- und Krankenfürsorge, Vergebung von Bauten und Reparaturen, von Notstandsarbeiten, Ankauf und Verkauf von Grundstücken, Steuerwesen, öffentliche Gesundheit und Sicherheit, endlich die so wichtige und weittragende Schulfrage.

Wie verhängnisvoll aber kann die Gemeindewahl werden, wenn geheime Wahlumtriebe stattfinden. Dann können durch Sammeln von Unterschriften Kandidaten auf die Liste kommen und gewählt werden, die der Gesamtheit geradezu gefährlich werden können, und die Aussicht, solche Kandidaten durchzubringen, ist bei der Verhältniswahl sehr günstig. Das wird aber gerade dann eintreten, wenn man allzuviel am alten System hängt und das allgemeine Wahlrecht willkürlich beschneiden will. Die Erfahrung bei der Listenbildung hat das klar gelehrt. So haben wir Landgemeinden kennen gelernt, wo auf diese Weise eine oder mehrere Listen geheim zustande gekommen sind. Ja, in einzelnen Landgemeinden sind bis zu 7 Wahlvorschläge zustande gekommen. Auf diese Bildung der geheimen Liste aber ist der Versammlung der Wähler der Einfluß entzogen. Besser darum, das Wahlrecht nicht künstlich beschränken, auch nicht bei der Listenbildung, besser mehrere Listen nach dem neuen System (evtl. mit Stimmzettelabgabe), als eine einzige (dazu vielleicht noch nach dem alten System), und dabei die große Masse der Wähler der geheimen Liste in die Arme treiben. Denn dann wird gerade das eintreten, was man vermeiden wollte.

Oeffentlich zustande gekommene Listen lassen sich auch leichter verbinden. So liegt auch hier das Gute in der Mitte. **Nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel Listen.** Die verbundene Listen sind jedenfalls großzügiger und befriedigender, als die Einheitslisten. Die letztere mag ja das Ideal sein, wird sich aber nicht überall mit Aussicht auf Erfolg erreichen lassen. Auch lassen mehrere, bezw. verbundene Listen eine bessere und gerechtere Ordnung in der Reihenfolge der Kandidaten zu, und die Reihenfolge ist ja von ausschlaggebender Bedeutung.

Das neue Wahlgesetz hat die Parteipolitik mehr als bisher in den Wahlkampf gezogen. In diesem Sinne kennt die Verhältniswahl noch mehr die Parteien als früher, aber in dem oben genannten Sinne der Klassenwahl kennt sie keine Parteien mehr.

Am 2. März wird das neue Wahlverfahren die Kraftprobe für die Gemeinden leisten müssen. Dann wird es sich zeigen, ob das alte oder das neue System den Vorzug verdient. Für uns aber heißt es, den breiten demokratischen Strom, der sich nicht aufhalten läßt, in die rechten Bahnen leiten. Das ist besser, als ihm künstlich entgegenzuschwimmen, aber auch besser, als sich teilnahmslos mit- und forttreiben zu lassen. Darum heißt es auch am 2. März: **Alle Mann an die Wahlurne, um den Kandidaten zum Siege zu verhelfen, die in der Gemeinde für Wahrheit, Recht und Freiheit kämpfen!** Das ist besser, als untätig zu Hause bleiben und nachträglich kritisieren, besser als ewig nörgeln über die schlechten Zeiten, und keinen Finger rühren, um die Zeiten zu bessern.

Herunter mit der Schlafmütze!

Letzter Weckruf.

Morgen ist der 2. März, morgen ist der dritte, der letzte Wahltag. Im Januar habt Ihr für die **deutsche und preußische** Nationalversammlung gewählt, morgen gilt es, die neuen Männer und Frauen zu bezeichnen, die in den nächsten Jahren über das Wohl und Wehe unserer Stadt Bocholt entscheiden sollen.

Bocholter Männer und Frauen, wacht auf! Geht hinter dem Ofen weg, geht alle zur Wahlurne! Nehmt aber den richtigen Wahlzettel mit, den Zettel, auf dem der Name

Gewerkschaftssekretär August Heeke

steht. Das ist der Zettel, mit dem die ganze Verständigungsliste gewählt wird, d. h. die Liste, auf die sich die meisten bürgerlichen Vereine und Parteien, Katholiken und Evangelische, geeinigt haben. Bocholter **Arbeiter,** wähle die Verständigungsliste! Du kennst alle Leute, die als Arbeiterkandidaten auf dieser Liste stehen. Es sind unbescholtene, arbeitstüchtige, verständige Leute, und du weißt, daß sie deine Interessen auf das gewissenhafteste verfechten werden.

Bocholter **Mittelstand!** Willst du eine Vertretung im Rathause haben? Sieh die Listen der Demokraten, Sozialdemokraten und Parteilosen durch! Findest du auf ihnen geeignete Männer und Frauen aus deinem Stande, denen du dich anvertrauen willst? Du suchst sie hier vergebens, sie stehen nur auf der Verständigungsliste.

Ihr Beamten und Privatangestellten! Müßt Ihr Euch besinnen, um zu wissen, wem Ihr Eure Stimme geben müßt? Auf welcher Liste findet Ihr mehr und bessere Vertreter als auf der Verständigungsliste?

Katholiken, Evangelische, Israeliten!

Paritätisch ist die Verständigungsliste aufgestellt, alle Glaubensbekenntnisse sind der Kopfzahl entsprechend vertreten und zwar durch Männer, die nicht nur das Vertrauen ihre Glaubensgenossen, sondern der ganzen Stadt genießen.

Vor allem Ihr Bocholter **Frauen!**

Ihr stellt eine größere Wählerzahl als die Männer, Ihr verdient eine würdige Vertretung im Bocholter Stadtparlamente. Wird Euch diese Vertretung von den Sozialdemokraten, die sich doch als die Hauptverfechter der Frauenrechte fühlen, in Aussicht gestellt? Die Parteilosen stellen **keine Frau** als Kandidatin auf, die eigentlichen Sozialdemokraten haben unter ihren 36 Kandidaten nur 2 Frauen, von denen die Arbeiterfrau erst an vierzehnter Stelle steht, d. h. **sie fällt todsicher durch.** Bocholter **Frauen** und **Jungfrauen,** findet Ihr in der einen Frau, die die Sozialdemokratie Euch wirklich zu wählen vorschlägt, die rechte Vertreterin Eurer Interessen? Teilt Ihr die Ansichten und Meinungen dieser Frau über Kindererziehung, Familienleben, Hebung der Sittlichkeit? Du, christliche Frau, fühlst du deine Kinder sicher im Schutze einer Stadtvertretung, die so denkt, wie diese Vertreterin gesprochen hat?

Bocholterinnen! Ist Eure Entrüstung, die Ihr in den letzten Tagen über die Rede einer demnächstigen Stadtverordneten geäußert habt, echt, so könnt Ihr niemals die sozialdemokratisch Liste wählen, für Euch gilt nur die Verständigungsliste:

Gewerkschaftssekretär August Heeke.

Bürger, Bürgerinnen, herunter mit der Schlafmütze, wachet auf! Denkt nicht, wir haben doch schon zweimal gewählt, das ist doch genug. Die morgige Wahl ist mindestens ebenso wichtig, wie die beiden Wahlen im Januar. Jede Stimme ist von der größten Bedeutung; denn alle Parteien, auch die Minderheiten, erhalten Stadtverordnetensitze nach der Menge ihrer Stimmen. Ihr wißt ja, was auf dem Spiele steht. Deswegen kommt auch Ihr, die Ihr nicht wählen wollt, weil Ihr aus diesem oder jenem Grunde verärgert seid, überlegt Euch, welche Folgen Euer Nichtwählen haben kann! Ihr Wahlfaulen seid es vor allem, die nachher am Biertische über alle Maßnahmen der Stadtverordneten nörgeln. Aber dann hat es keinen Zweck, zu reden, jetzt müßt Ihr handeln. Kommt morgen zur Wahlurne und gebt Eure Stimme der Liste, in der alle Stände, alle Glaubensbekenntnisse nach Zahl und Bedeutung ihre Vertretung haben, wählt die Männer und Frauen, die auf der Verständigungsliste stehen, die gewählt werden durch den Stimmzettel

Gewerkschaftssekretär August Heeke.

Vermischtes.

Die Verwertung von Lederabfällen. Die Ausnutzung der Abfälle hat bei jedem Gewerbe eine mehr oder weniger große Bedeutung und ist noch längst nicht überall zu der möglichen und wünschenswerten Vervollkommnung gebracht. Zuerst haben die Amerikaner in ihrer Industrie das Vorbild gegeben, daß sich auf diesem Wege zuweilen ein größerer Gewinn erzielen läßt als durch den eigentlichen Gegenstand des Betriebes. Was sich beispielsweise aus der Verwertung der Abfälle bei der Lederherstellung herausschlagen läßt, hat Paesler in der Chemisch-Technischen Wochenschrift nachgewiesen. Zunächst kommen mannigfache Teile und Reste als Düngemittel für die Landwirtschaft in Betracht, so das sogenannte Weichwasser, das viele stickstoffhaltige Teile enthält; ebenso die zum Beizen des Leders gebrauchten Brühen, auch die Gerbemittel. Diese wirken auf den Ackerboden nicht unmittelbar als Dünger ein, nützen ihm aber durch Zurückhaltung der Feuchtigkeit. Auf Düngemittel verarbeitet werden können ferner die Lederabfälle, die sonst auch für Kunstleder nicht geeignet sind, freilich erst nach einer einfachen Behandlung mit Säure und nach erfolgter Trocknung und Mahlung. Ein solches Ledermehl enthält 7 — 9 Prozent Stickstoff und ist daher als Dünger sehr zu schätzen. Auch die Falzspäne, die bei der Erzeugung von Ehromleder abfallen, lassen sich zu Ledermehl für Düngezwecke verarbeiten. Während mit dem Begriff des Abfalls schon seit langem die Vorstellung verbunden ist, daß er auf den Acker gehört, hat sich durch gründliche Prüfung auch der Gewinn von Stoffen für eine höherwertige Verwendung erzielen lassen. So kann aus dem sogenannten Leimleder, das beim „Scheren" der Häute abfällt, ein tüchtiges Viehfutter gewonnen werden, und das Stollmehl, das in der Weißgerberei entsteht, hat sich sogar zur eigentlichen Mästung von Vieh, Rindern wie Schweinen, bewährt. Das ist noch lange nicht alles, was bei der Lederverarbeitung an nutzbaren Stoffen beachtet, gesammelt und einer Verwendung zugeführt werden sollte.

Eine empfindlich bestrafte Hellseherin. Die in Haidhausen wohnhafte angebliche Privatiere Anna Heick von Rendsburg betrieb die Hellseherei, wobei ihr manche Dame in die

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans v. Hekethusen.

12. (Nachdruck verboten.)

Fritz merkte sich solche goldene Lehren und fand sich so gut es ging, durch die rohen Sitten und Reden der Genossen hindurch. Im Grunde hatten sie ihn alle gern. Er war fleißig, geschickt und treuherzig. Mit der Zeit kam ihm auch die Gewandtheit, sich nicht von ihnen ausnutzen zu lassen.

Ein Verwandter des Körteschen Hauses, der damals von Marie erwähnte Onkel, ein höherer Beamter auf der Werft, hatte ihn als Pensionär in sein Haus genommen. Es war eine einfache Familie, in der alles unter dem Banne der Arbeit stand. Die Töchter waren Lehrerinnen an den Schulen, die Söhne wurden zu Kaufleuten herangebildet, und die Mutter plagte sich mit ihren verschiedenen Pensionären in dem großen Haushalte nach Kräften. Zu einer beschaulichen Ruhe, wie er seine Mutter daheim meist beim Strickstrumpfe gesehen, kam diese Frau nie. Ihr blieb auch keine Zeit, sich mit den Seelenstimmungen ihrer Kinder, geschweige denn ihrer Pensionäre abzugeben. Sie war eigentlich immer im Trab, und ihre laute, geschäftliche Art war ihm zuerst sehr unsympathisch. Aber im Grunde war es eine kreuzbrave Frau, bei der er sich bald durch kleine Gefälligkeiten in ein gönnerhaftes Verhältnis von seiner Seite setzte.

Er erkannte erst später, wie gut der gesunde, nüchterne Boden dieses Hauses zu seiner Arbeit paßte. Weiche, verzärtelte Verhältnisse hätten ihm die Schwere des neuen Berufs nur fühlbarer werden lassen.

Das Neue, das ihn jetzt überall umgab, staunte er mit großen Augen an. Auch die derbe, einfache Kost wurde ihm zuerst sauer. Doch sein Körper blieb gesund und legte sich gewaltig in die Breite und Länge.

Urlaub gab es in diesen zwei Jahren nicht. Die Heimreise war zu weit und zu teuer. Tapfer unterdrückte er das Heimweh, das ihn doch zuweilen gewaltsam zu packen drohte.

In solchen Stunden schrieb er an die Mutter. Sie antwortete auch, aber den ersehnten herzlichen Ton in ihren Briefen fand er nicht. Sie schrieb zwar nie, daß sie ihm noch immer grollte, und doch spürte er es mit deutlicher Schärfe heraus, daß es so war.

Briefe von Ernst und Marie brachten ihm stets eine reine Freude.

Trudchen sandte nur Ansichtspostkarten auf seine eingehenden Briefe über sein Tun und Lassen. Wahrscheinlich litt es deren Mama nicht anders.

Nach zwei Jahren ward ihm der erste größere Urlaub bewilligt. Die Zeit seiner Militärpflicht war herangekommen; er wollte nun die nötigen Schritte dazu mit seinem Vormunde besprechen.

So nahm er denn Abschied von dem schönen, alten Danzig und seinen Pflegeeltern, die ihn ungern scheiden sahen und eilte der Heimat zu als ein neuer Mensch und mit dem gleichen guten, reinen Herzen, immer noch ein großes Kind mit treuen, erstaunten Augen.

Als er in Kiel aus dem Zuge stieg, jauchzte sein Herz vor Wonne. Da waren sie ja wieder, seine geliebten Schiffe! Oh, er war klug geworden; er wußte nun, wie ein solches Riesending entstand. Wie sich Panzerplatte um Panzerplatte dem kunstvollen, gliederreichen Bau einfügen mußte, daß jede Schraube und jeder eiserne Bolzen ihren Platz haben mußten, um das Ganze zu liefern. In den Docktammern hatte er manche saure Stunde unter den riesigen Kolossen gekauert und gelernt, den Schiffsboden zu fügen. Seine große körperliche Kraft und Geschicklichkeit hatten ihm das Handwerk, aus Stahl und Eisen etwas zu schmieden, sehr erleichtert.

Und nun erst die großen Dampfmaschinen und vor allem die stolzen Geschütze! Er brannte, sie nun an Ort und Stelle im Gebrauch kennen zu lernen. Ja, er wollte zur Marine; nun war der Zeitpunkt gekommen.

Ihm klopfte das Herz, als er in die Düsterbrooker Allee einbog.

Hier besaß Onkel Körte eines der schönsten Häuser. Sein Büro lag tiefer in der Stadt. Erst gegen Abend konnte der fleißige Mann ihm entrinnen und sich im Schoße seiner Familie von der Arbeitslast des Tages erholen.

Tief im Grün, auf einer Höhe, lag die prächtige Villa. Weiche Rasenflächen, zogen sich in sanften Wellen bis zur Straße davor hinab. Ein Eisengitter umschloß das schöne Besitztum, das alte Baumkronen seitwärts umrauschten.

Der Begriff alles Schönen verband sich für Fritz mit diesem Hause. Hier lebte Marie, hier ging Ernst als angesehener Arzt, als gern gesehener Gast aus und ein, und hier hatte er damals Zuflucht und warme Liebe gefunden, als er wie ein Verzweifelter seinem Mutterhause entlaufen war.

Marie stand auf dem hohen Balkon und sah ihn kommen.

„Hurra!" rief sie zu ihm hinunter, und dann rannte sie die Treppe hinab ihm schon bis in den breiten Kiesweg entgegen.

Sie fielen sich um den Hals und lachten wie zwei Kinder.

„Nein, hast du dich verändert! Du bist ja um einen Kopf gewachsen; und so breite Schultern hast du und so harte Hände. Zeige mal riechen sie nach Schlosserarbeit, oder brauchst du schon Toilettenkünste?"

„Dazu hatte ich keine Zeit, Marie. Aber du hast dich auch verändert. Du bist auch größer, ja, du bist schöner geworden."

„Dick bin ich geworden!" lachte sie und reckte die üppige Gestalt im Uebermut. „Fritz, das kommt vom faulen Leben. Ja, die Geselligkeit ist eine Strapaze; aber du siehst, man wird dick, faul und langweilig dabei. Ich beneide jeden, der sein Schicksal in die eigene Hand nimmt. Ich muß auch einmal das Erwachen wagen!"

„Immer noch?"

„Ja, Fritz, mehr denn je! Aber der Vater will's nicht; ich soll noch warten."

Sie schritten ins Haus, wo sich der Jubel über sein Erscheinen fortsetzte.

Frohe Tage folgten; Fritz vergingen sie wie im Traum. Er konnte mit Marie oder Ernst in dem alten geliebten Kiel am Hafen bummeln und auf das Treiben der Torpedoboote achten. Die Jugendgespielen neckten ihn wie früher, aber sie respektierten ihn auch. Namentlich Ernst verlor mehr und mehr seine herablassende Haltung gegen ihn.

Gerade diesem flößte es einen kolossalen Respekt ein, wenn der große, nun zwanzigjährige Mensch über die verflossenen harten Arbeitsjahre sprach. Er hätte ihm das mit seinen verwöhnten Lebensgewohnheiten kaum nachmachen können. Es gehörte Mut und Schneid dazu, sie ausgehalten zu haben.

Fritz hatte inzwischen mit Onkel Körte seine weitere Zukunft besprochen. Als er bei der Marine als Einjähriger angemeldet war, sagte er:

„So, nun fahre ich zur Mutter. Ich will es ihr selber mitteilen."

Der Justizrat sah ihn nachdenklich an. „Tue das, mein Junge; es ist jedenfalls das beste."

Fritz und der Vormund standen sich in dessen Arbeitszimmer gegenüber. Dieser Raum übte auf den Jüngeren stets einen unvergleichlichen Zauber. Nicht die an den Wänden aufgestachelten Bücherregale, die schönen, wertvollen Möbel, der kolossale Schreibtisch und der riesige Perserteppich machten das Zimmer zu dem, was es war, sondern der Mann, der darin lebte, bab dem Ganzen dieses wirkungsvolle Gepräge.

Hier lebte und wirkte eine Persönlichkeit, die jenes glückliche Gemisch von harter Energie und wahrem, herzlichem Wohlwollen in sich vereinigte ohne die kein Mensch gedacht werden kann, der für andere ein Vorbild wird. Eine klare, objektive Natur, die vor allem die unschätzbare Reife besitzt, auch das Leben eines andern in sich aufnehmen zu können.

Fritz verehrte diesen Mann in unbegrenzter Weise. Schon dieses kluge, scharfgeschnittene Gesicht zu sehen, war eine Lust. Die dunklen Augen konnten so verschmitzt harmlos blicken, um in nächsten Augenblick aufzuleuchten und den feinen, überlegen lächelnden Menschenkenner zu verraten.

(Fortsetzung folgt.)

Falle ging. Sie versicherte den Frauen, daß sie ihr sagen könne, ob ihre Männer vom Felde wieder heimkehren oder nicht. See stehe mit einem hohen Geistlichen in Verbindung, der ihr das Hilfsmittel, bestehend aus einem Blättchen geweiht habe. Das Blättchen, ein Stück Messing, müßten ihre Männer in der rechten Hosentasche tragen. Verschiedene Frauen kauften die Blättchen für 70 bis 100 Mark. Eines Tages sahen die Frauen dann ein, daß sie das Opfer eines Schwindels geworden waren. Die Polizei kam dahinter. Das Schwurgericht verurteilte die Schwindlerin zu drei Monaten Gefängnis.

Der Tod der vorweltlichen Tiere. Unser Kenntnis der fossilen Tierwelt beruht vornehmlich darauf, daß häufig zahlreiche Vertreter derselben Tierart an einem Platze nahe beieinander gefunden wurden. Bisweilen bedeutet die Fundstelle Lebensort, Todesort und Begräbnisplatz zugleich, So bei den fossilen Korallen; bisweilen wurden Meertiere von der Brandung ans Ufer geworfen wo sie liegen blieben und starben. Vulkanische Ausbrüche töteten Landtiere in großen Mengen Auch der große Gibbon, der auf Java aufgedeckt wurde, verdankt seinen Tod und seine Konservierung zugleich einem vulkanischen Schlammstrome. Süßwassertiere erlagen häufig dem Einbruch von Salzwasserströmen. Und als im Mansfelder Gebiete, in einere vorgeschichtlichen Periode ein großer See bestand, ergossen sich eines Tages in dieser giftige metallische Lösungen von Kupfer, welche die Süßwassertiere allesamt vernichteten. Auch viele Einosaurier, namentlich in Afrika, kamen auf unnatürliche Weise um. Die Ablagerungen, in denen sie sich finden, sind warmer Entstehung und haben sich in nächster Nähe der Küste gebildet. Die Saurier wandelten auf diesem frei gelegten Strande umher, bis sie sich weiter hinauswagten und auf dem nicht begehbaren Schlamme einsanken.

Gottesdienst-Ordnung.

Feier des 40stündigen Gebetes

Sonntag, den 2. März. St. Georg. 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. Danach Hochamt. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenhochamt und Predigt. — Danach Betstunden und zwar: 11,30 Uhr für die Bauernschaften, 12,30 Uhr für die Knaben der Schule 3, 1 Uhr für die Knaben der Schule 4, 1,30 Uhr für die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der Mädchenschulen und das Marienlyzeum, 2 Uhr Bittandacht, 2,30 für die Jungfrauenkongregation, 3,15 Uhr für den Gesellenverein, den Lehrlingsverein und den Verein jugendlicher Arbeiter, 4 Uhr für das Kreuzbündnis, 4,30 Uhr für den Mütterverein, 5 Uhr für den Arbeiterinnenverein, 5,45 Uhr Predigt, 6,30 Uhr Schlußandacht. — **St. Klara.** Sonntag 7 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht. —

Montag, den 3. und Dienstag, den 4. März.

St. Georg. 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes, danach Hochamt, 6,30, 7, 7,45 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenamt mit Predigt. — Betstunden: Montag und Dienstag 12,15 Uhr für das Marienlyzeum, 1,15 Uhr für die Mädchen-Oberklassen und die oberste Mädchen-Mittelklasse der Kurfürstenschule, 2 Uhr für die Jungfrauenkongregation, 2,30 Uhr für den Mütterverein, 3 Uhr für das Kreuzbündnis. Montag 3,30 für Lowick. Dienstag f. Liedern, Montag 4,15 f. Sport und Holtwick. Dienstag f. Hemden. 5 Uhr f. die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der Knabenschulen, 5,45 Uhr Predigt, 6,30 Uhr Schlußandacht. — Anmerkung: 1. die Jungfrauenkongregation hat am Montag um 6,45 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, der Mütterverein am Dienstag um 8 Uhr. — Anmerkung: An allen drei Tagen wird ein Pater im Beichtstuhl aushelfen. — Die Gläubigen werden dringend ermahnt, die Tage des 40-stündigen Gebetes gut zu benutzen, um durch fleißigen Besuch der hl. Messen und der Betstunden und durch eifrigen Empfang der hl. Sakramente unserem Vaterlande einen baldigen Frieden und Ruhe im Innern von der unermeßlichen Barmherzigkeit Gottes zu erflehen.

Liebfrauen. Ordnung für alle drei Tage. Aussetzung morgens 6 Uhr, Zurücksetzung abends 7 Uhr. Hl. Messen am Sonntag: 6,30, 7, 7,15, 8 9, und 10 Uhr. Hl. Messen am Montag und Dienstag: 6, 7, 7,45 9 und 10 Uhr. Die erste hl. Messe ist ein Hochamt, die letzte hl. Messe ein feierliches Levitenamt. Betstunden: 11—12 Uhr stille Anbetung, 12—2 Uhr die Schulkinder, 2—3 Uhr der Herz-Jesu-Verein, 3—3,30 Uhr die Jungfrauen-Kongregation, 3,30—4 Uhr stille Anbetung, 4—4,30 Uhr der Mütter-Verein, 4,30 bis 5 Uhr der Arbeiter-Verein (für Sonntag), 4,30—5 Uhr das kath. Kreuzbündnis (für Montag und Dienstag) 5—5,30 Uhr die Jünglings-Sodalität, 5,30—6 Uhr stille Anbetung, 6 Uhr Schlußandacht (Predigt, Litaneigesang bezw. Te Deum). Am Dienstag ist zum Schluß feierliche Prozession. Gemeinsame hl. Kommunion: Sonntag 7,15 Uhr der Arbeiterinnenverein, 8 Uhr die Jünglings-Sodalität, Montag 6 Uhr die Jungfrauen-Kongregation, Dienstag 6 Uhr der Mütter-Verein. Ein Pater hält an allen drei Tagen die Predigten und hilft aus im Beichtstuhl. — Die Tellerkollekte am Sonntag ist für die Liebfrauenkirche und zur Bestreitung der Ausgaben für die Anbetungsfeier bestimmt.

Aschermittwoch. 8.30 Uhr Hochamt. Die geweihte Asche wird im Anschluß an die hl. Messen (6,30—7,45 und 9,30 Uhr) ausgeteilt.

St. Joseph.

am 2., 3., und 4. März 1919.

Sonntag 6 Uhr Aussetzung, darnach hl. Kommunion, 6,30 Uhr Hochamt, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt.

Betstunden: 11,30 Uhr die Bauerschaften, 12 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen, 12,30 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen, 1 Uhr der Jugendverein und die Jünglingskongregation, 1,30 Uhr die Jungfrauen-Kongregation, 2 Uhr der Arbeiterverein, 2,30 Uhr der Josefsverein, 3 Uhr der Mütterverein, 4,30 Uhr das Kreuzbündnis, 5 Uhr Schluß andacht mit Predit.

Montag und Dienstag. 6 Uhr Hochamt, 7,15 und 7,45 Uhr hl. Messen, 9,30 Uhr Levitenamt mit Predigt. **Betstunden:** 12—3 Uhr wie Sonntag, 3,30 Uhr Biemenhorst, 4 Uhr Mussum, 4,30 Uhr Kreuzbündnis, 5 Uhr Schlußandacht mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion: Sonntag 8 Uhr Josephsverein und Männer-Apostolat und Jünglings-Kongregation, Montag 6 Uhr Jungfrauen-Kongregation. Dienstag 7,45 Uhr der Mütterverein. Ein Pater hält an allen 3 Tagen die Predigt und hilft aus im Beichtstuhl. Die Tellerkollekte ist zum Besten der Josefskirche.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht. Aschermittwoch wird nach der hl. Messe (7 Uhr) die Asche ausgeteilt.

St. Agnes. 7,15 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

Gymnasium. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Aschermittwoch 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt. Nach allen hl. Messen wird die Asche ausgeteilt. — Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt. Abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht. Freitag morgen wird zu Ehren des hh. Herzens Jesu von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Rhede. (40-stündiges Gebet.) Sonntag 6 Uhr Hochamt. 6.30 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenhochamt. 6 Uhr Schlußandacht. **Montag und Dienstag.** 6, 7,30 und 9 Uhr stille hl. Messen. 10 Uhr Levitenhochamt, 6 Uhr Schlußandacht. mit Predigt. **Betstunden.** 11—11,45 Uhr Crommert, 11,45—12,30 Uhr Vardingholt, 12,30—1,15 Uhr Büngern und Krechting, 1,15—2 Uhr Mädchenklasse Rhede, 2—2,45 Uhr Knabenklassen Rhede, 2,45—3,30 Uhr stille Anbetungsstunde zum Troste der armen Seelen; 3,30—4,15 Uhr Jungfrauenkongregation, 4,15—5 Uhr Jünglingssodalität, 5—5,45 Uhr Arbeiterverein, 6 Uhr Schlußandacht mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion: Montag 6 Uhr die Jünglingsodalität, Dienstag 6 Uhr die Jungfrauenkongregation. Von Samstag, nachmittags 2 Uhr an ist ein Pater zur Aushülfe anwesend. — **Aschermittwoch.** Hl. Messen 6 und 7,30 Uhr. 9 Uhr Hochamt.

Velen. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolates, Gesellen- und Jugendvereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht und Christenlehre.

Werth. 7 Uhr hl. Messe, gemeinsch. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, gottergeben und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. August Triep

Elisabeth geb. Schwartz,

im 61. Lebensjahre.

Maria Müller geb. Triep,
Eleonore Tangerding geb. Triep,
Hildegard Butzon geb. Triep,
Hedwig Triep,
Hermann Triep,
Eugen Triep, Lt. d. R. 15.
Landesrat H. Müller,
Emil Tangerding,
Dr. Fr. Butzon
und 3 Enkelkinder.

Duisburg, Düsseldorf, Bocholt, Wattenscheid, Deutsch-Südwest-Afrika, den 28. Februar 1919.

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, dem 4. März, 8 Uhr in der St. Josephskirche, die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Düsseldorfer Straße 29 aus statt.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 179 ist heute als Inhaber der Firma A. V. Hülskamp in Bocholt der Bauunternehmer Otto Hülskamp zu Bocholt eingetragen worden.

Die Prokura des Genannten ist erloschen.

Bocholt, den 20. Februar 1919.

Das Amtsgericht.

Lebensmittel-Verteilung

für die 10. Woche (vom 2. bis 9. März 1919.)

60 Gramm Speisefett auf Speisefettmarken der 10. Woche. 500 Gramm Gemüsekonserven auf Marke E, 250 Gramm Kunsthonig auf Marke F zu 80 Pfg. je Pfund, 1 Päckchen Puddingpulver zu 25 Pfg. auf 2 Marken G.

Auf Einzelmarken G ein Paketchen Vanillezucker zu 15 Pfg. 187½ Gramm Weizenkriegsmehl zu 12 Pfg. auf die doppeltunterstrichene Mehlkarte der 10. Woche.

Ferner kochfertige Suppen, Morgentrank, Fleischbrühersatzwürfel, Nährhefe und Kaffee-Ersatz gegen Vorlegung des Brotbuches.

Verkaufszeiten: für Gemüsekonserven: Lebensmittelbuchnummern: 1—2000 am Montag, vorm. von 8½—12 Uhr und nachm. von 2—5½ Uhr. 2001—4000 Dienstag von 8½—12 Uhr und nachm. von 2—5½ Uhr, 4001—Schluß Mittwoch vorm. von 8½—12 Uhr und nachm. von 2—5½ Uhr.

Das Brot- bezw. Lebensmittelbuch ist bei Abholung vorzulegen.

Für **Kunsthonig:** am Dienstag und den folgengen Tagen, für **Speisefett:** am Donnerstag und den folgenden Tagen, für **Puddingpulver** und **Vanillinzucker** am Donnerstag und den folgenden Tagen, für **Weizenkriegsmehl** werden noch bekanntgegeben.

Für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen: für Gemüsekonserven: im Döinkschen Hause, Ecke Nobel- und Realschulstr., für Nährhefe: Gebr. Steiner, für Kaffee-Ersatz: Thams u. Garfs, Blumberg, Kaisers-Kaffee-Geschäft, van Londen, Steiner, Schmeink Dora, Messing, Ernsten, Büdding, Matschke, Jürgens Ww. Belting, Braun, Bußhoff, Pesenacker, Honsel, Hagestr., Hötger, Klein-Wiele Prinz-Heinrich-Straße, Klinkenberg. Für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

Bocholt, den 1. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung

betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts für den Monat März 1919.

In der Zeit bis spätestens 5. März 1919 soll eine weitere Kohlenmeldung der gewerblichen Verbraucher von 10 tons und mehr im Monat durch Meldekarten stattfinden.

Neue Meldekarten für die Märzmeldung sind bei der Ortskohlenstelle für 35 Pfg. käuflich.

Die Meldekarten müssen bis zum 5. März an die in Frage kommenden Stellen eingereicht sein, da sonst die betr. Firma zu gewärtigen hat, von der Belieferung ausgeschlossen zu werden.

Alle Meldekarten sind vollständig auszufüllen und mit rechtsverbindlicher Unterschrift zu versehen.

Bocholt, den 27. Februar 1919.

Die Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen des Amtsbezirks, welche sich noch im Besitze nicht belieferter Kartoffelbezugsscheine befinden, werden aufgefordert, bei Landwirten des Amtsbezirks diese Kartoffelmengen vor dem 6 März cr. abzuholen.

Bocholt, den 28. Februar 1919.

Der Amtmann: gez. Lainck.

Erwerbslosen Fürsorge.

Amt Rhede.

Die Meldung der Erwerbslosen des Amtes Rhede hat am Montag, dem 3. März, zu erfolgen und zwar:
Nr. 1—250 von 8—9 Uhr,
251—400 „ 9—10 „
401 bis Ende und noch nicht nummerierte Anträge 10—½11 Uhr.
Neuanträge sind von ½11—12 Uhr zu stellen.

Vorstehende Termine sind unbedingt inne zu halten. Wer die festgesetzten Zeiten nicht inne hält, muß unnachsichtlich zurückgewiesen werden, da sonst eine ordnungsmäßige Abfertigung des Publikums nicht zu ermöglichen ist.

Rhede, den 28. Februar 1919.

Der Amtmann: **Brede.**

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der männlichen und weiblichen Erwerbslosen findet in der nächsten Woche

am **Montag, Dienstag,** und **Mittwoch**

in der Zeit vom **vorm. 9—12 Uhr,** und **nachm. von 3—5 Uhr** statt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Erwerbslose an jeden der 3 genannten Tage zu erscheinen haben, da andernfalls keine Unterstützung gezahlt werden kann.

Bocholt, den 1. März 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Amt Liedern-Werth. Ablieferung von Kartoffeln.

Unter Bezugnahme auf die den Kartoffelerzeugern zugegangenen Aufforderungen des Kommunalverbandes werden sämtliche Landwirte aus dem Bezirk des Amtes Liedern-Werth hiermit aufgefordert, die mitgeteilten bezw. die sämtlichen überschüssigen Kartoffelmengen am **Donnerstag, dem 6. März cr. vormittags von 8 11½ Uhr und nachmittags von 1½—5 Uhr; Freitag, den 7. März cr. vorm. von 8—11½ Uhr und nachd. von 1½—5 Uhr** am Lager der Firma Schuster u. Dübigk in Bocholt, Bismarkstraße bei dem Kreiskommissionär Kreilkamp zur Ablieferung zu bringen.

Es dürfen nur zurückbehalten werden:

1. Je Kopf und Tag bis 14. 8. 1919 ein Pfund zur Ernährung.
2. Je Kopf und Woche bis 14. 8. 1919 600 Gramm zur Bratstreckung.
3. Je Morgen Anbaufläche 1918 10 Ztr. Saatgut.

Die Bestände werden nachkontrolliert werden. Es sind nur gesunde Kartoffeln abzuliefern. Die Lieferung soll möglichst in Säcken zu 50 und 100 Pfund erfolgen. Der Preis beträgt 6,75 *M.*

Bocholt, den 28. Febr. 1919.

Der Amtmann: gez. Lainck.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 11. März d. J., morgens 10 Uhr, sollen auf dem Gute **Cretier** am Klüttenschlatt

122 Tannen, zu Bauholz und Brettern geeignet,

öffentlich in Parzellen verkauft werden.

Tenking, im Februar 1919.

Loock, Rentmeister.

Neue Posttarife

vorrätig. **J. & A. Temming.**

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit Hilfe meines Sohnes die von meinem verstorbenen Manne geführte

Schreinerei nebst Sarggeschäft

weiterführe und halte mich bei vorkommenden Trauerfällen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Ww. Heinr. Hülskamp,
Südmauer 10.

Eigeners Althandlung
Bocholt, Königstraße 78.
Kaufe und verkaufe
wenig gebrauchte Sachen aller Art
sowie
Möbel und komplette Einrichtungen, Herde und Oefen.
Zahle höchste Preise.

Geldschrank
für Bürozwecke zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe von Größe und Preis unt. **C928** an die Geschäftsstelle.

Echte
Stoffarben für den Hausgebrauch, auch für Militärstoffe.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernr. 257. Gegr. 1898

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Mir oder Mich?
Vorzügl. Lehrbuch d. deutschen Sprache 2. Rechnen 3. Schönschreiben 4. Rundschrift 5. Stenographie Stolze-Schrey 6. Maschinenschreiben 7. Buchführung (einf., doppelt. amerik.) 8. D. Rechtsanw. i. Hause 9. Briefsteller 10. Rechtschreiblehre 11. Fremdwörterbuch 12. Geographie 13. Gut Englisch 14. Gut Französisch 15. Der gute Ton 16. Kochbuch. 16 vorzügl. Lehrbücher, zus. M. 21, einzeln M. 1,40 Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin 14 Wir liefern auch jedes andere Buch

Hühneraugen
und **Hornhaut** entfernt man rasch und sicher mit unserer anerkannt besten Hühneraugentinktur. — Diese Tinktur ist eine eigene Zusammensetzung und nur allein echt bei uns zu haben.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

IRA-Damenbinden
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22 Fernruf 113

Für Kaninchenzüchter!
Futtertröge und Raufen
erhältlich bei **H. Peltzer**
an der evangelischen Kirche.

Flechtenleiden
Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt gratis
Sanitas-Depot Halle a. S. 39.

Welcher Landwirt liefert gegen Bezugsschein
3 Zentner Kartoffeln?
Angebote befördert die Geschäftsstelle unt. **C 925**

Schultafeln
vorrätig.
J. & A. Temming,
Nordstraße.

Damen-Binden
in Mullschlauch beste Qualität wieder eingetroffen.
Korsetthaus Köhler,
Markt 6.

Inserieren bringt Gewinn.

Anordnung
über die Kontrolle der Rindvieh- und Schweinebestände.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9. 1915 (R. G. Bl. S. 607) 4. 11. 1915 (R. G. Bl. S. 728) und 6. 7. 1916 (R. G. Bl. S. 673) wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten für den Umfang des Kreises Borken mit Gültigkeit vom 1. März ds. Js. ab folgendes bestimmt:

1. Führung von Kontrollbüchern und An- und Verkaufsbüchern.

§ 1. Jeder Besitzer von Rindvieh oder Schweinen hat über seinen Viehbestand ein Kontrollbuch zu führen. In das Kontrollbuch ist der Viehbestand einzutragen, welcher bei der Viehzählung am 1. März 1919 festgestellt wird. Die Eintragung des Viehbestandes hat unmittelbar im Anschluß an die Viehzählung zu erfolgen und ihre Richtigkeit ist vom Viehbesitzer durch Namensunterschrift in der Bemerkungsspalte zu bescheinigen. Später eintretende Veränderungen des Viehbestandes sind sofort nachzutragen. Die auf der letzten Seite des Kontrollbuches gegebene Anweisung ist bei den Eintragungen zu beachten.

Diese Vorschrift gilt auch für die Viehhändler bezüglich ihres bei der Viehzählung am 1. März 1919 festgestellten Viehbestandes.

§ 2. Die Viehhändler, welche mit Zucht- und Nutzvieh handeln, haben ein Vieh-An- und Verkaufsbuch mit laufenden Nummern zu führen, in das sämtliche An- und Verkäufe von Rindvieh und Schweinen einzutragen sind.

§ 3. Die vorgeschriebenen Kontrollbücher sowie die An- und Verkaufsbücher sind bei dem zuständigen Amtmann oder Bürgermeister erhältlich.

2. Personenausweis der Käufer.

§ 4. Jeder Besitzer von Vieh darf Rindvieh und Schweine zu Zucht- und Nutzzwecken nur an solche Personen verkaufen oder abgeben, die ihm persönlich genau bekannt sind oder die sich über ihre Person vollständig ausweisen können.

Der Verkauf oder die Abgabe von Vieh an unbekannte unausgewiesene Personen ist verboten.

3. Bescheinigungen über Ab- und Zugänge von Vieh.

§ 5. Beim An- und Verkauf von Vieh durch Nichthändler innerhalb des Kreises hat der Käufer dem Verkäufer eine Bescheinigung über die Ablieferung nach dem auf der letzten Seite des Kontrollbuches abgedruckten Muster auszuhändigen.

§ 6. Viehhändler haben beim Ankauf bezw. bei der Abnahme eines Tieres Abschnitt 1 und 2 ihres An- und Verkaufsbuches vollständig auszufüllen und den Abschnitt 2 an den Verkäufer abzugeben.

Beim Verkauf bezw. bei der Ablieferung eines Tieres an einen innerhalb des Kreises wohnenden Käufer haben sie sich die auf die Rückseite des Abschnittes 1 zu setzende Ablieferungsbescheinigung vom Käufer zu verschaffen.

Der Käufer ist verpflichtet, die Bescheinigung zu erteilen.

§ 7. Bei der Ausfuhr von Vieh nach einem anderen Kreis hat der die Ausfuhr kontrollierende Vertrauensmann die Ablieferungsbescheinigung (§§ 5 und 6) zu erteilen.

§ 8. Sonstige Abgänge von Vieh, außer den in den §§ 5—7 genannten Fällen, sind ebenfalls nachzuweisen und zwar:

1. bei Vieh, das zur Schlachtung abgeliefert ist, durch Vorlage eines vom Viehaufkäufer ausgestellten Kaufscheines;
2. bei Tieren, die hausgeschlachtet sind, durch Vorlage einer Bescheinigung der Ortsbehörde;
3. bei Tieren, die notgeschlachtet sind, durch Vorlage der Bescheinigung über Ablieferung des Fleisches an den Kommunalverband oder die Ortsbehörde;
4. bei verendeten oder solchen notgeschlachteten Tieren, deren Fleisch für untauglich für den menschlichen Genuß erklärt ist, durch eine Ablieferungsbescheinigung des Beauftragten der Kadaververwertungsanstalt.

§ 9. Die Ablieferungsbescheinigungen und sonstigen Nachweise sind, nachdem das Kontrollbuch darnach berichtigt ist, sorgfältig im Kontrollbuch selbst aufzubewahren.

4. Aufzeichnungen über Weidegang des Viehs.

§ 10. Beim Auftrieb und Abtrieb von Tieren zur und von der Weide sind die im Kontrollbuche Spalte 7 bis 9 vorgesehenen Eintragungen zu machen.

Die Viehhändler haben den Tag des Auftriebs auf die Weide, die Bezeichnung der Weide und den Tag des Auftriebs in ihrem An- und Verkaufsbuch auf der Vorderseite des Abschnittes 1 zu vermerken.

5. Beförderungsausweise.

§ 11. Wer innerhalb des Kreises Vieh treibt oder sonstwie befördert, hat einen Beförderungsausweis der Ortsbehörde, in deren Bezirk das Vieh bisher gestanden hat, mit sich zu führen.

Das Treiben von Vieh nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang ist verboten.

6. Kontrollorgane.

§ 12. Für den Amtsbezirk einer jeden Ortsbehörde oder für Teile dieses Bezirkes werden Viehkontrollkommissionen bestellt. Viehbesitzer und Viehhändler haben den Mitgliedern der Kontrollkommissionen und den sonst mit der Ueberwachung der Viehbestände beauftragten Personen, die sich als solche ausweisen, den Zutritt zu den Räumen und Orten, in denen sich Vieh befindet, zu gestatten, an der Besichtigung teilzunehmen und jede verlangte Auskunft über ihren Viehbestand wahrheitsgemäß zu erteilen.

7. Allgemeines.

§ 13. Die auf der letzten Seite des Kontrollbuches gegebene Anweisung zur Führung des Kontrollbuches ist von den Viehbesitzern zu beachten.

8. Strafbestimmungen.

§ 14. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt.

Borken, den 26. Februar 1919.

Der Kreisausschuß.

Wegen Krankheit für sofort ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

welches schon ausgedient hat, gesucht.

Hermann Ostberg,
Ostwall 5 a.

Nach Crefeld für jungen Haushalt Mitte April ein zuverlässiges, in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen

gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an

Frau Fabrikant Bierbaum,
Borken i. W.

Selbständiges

Küchenmädchen

oder einfache

Haushälterin

gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Ein properes

Mädchen

für vormittags gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Mai d. J. ein sauberes und zuverl.

Dienstmädchen

für meinen Haushalt

Ww. Alfred Potten,
Isselburg.

Für kleinen bess. Privathaushalt ein brav., ehrliches

Mädchen

bei guter Verpflegung ges. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich im Haushalt gut auszubilden. — Mädchen v. Lande bevorzugt. Offerten unter **C. 46** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche für mögl. sofort ein sauberes

Mädchen

für alle häusl. Arbeiten

Konditorei Kempers,
Ravardistraße.

Ein Mädchen

(am liebsten vom Lande) auf dem Lande gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle und bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Per sofort ein durchaus selbständiges, zuverlässiges

Mädchen

(nicht unter 20—22 Jahre) für Garten- und Landarbeit gesucht.

Frau Herm. Boytinck,
Schwanenmühle.

Suche für sofort oder 15. 8.

einfaches Fräulein

für kl. Haush. nach ausw. gegen hoh. Lohn. Selbiges muß im Kochen sowie im einf. Nähen erfahren sein. Dienstmädchen vorhanden. Zu melden bei **B. Wiese,** Bocholt, Nordwall 6.

Ein tüchtiges

Mädchen

vom Lande, in allen häuslichen und ländlichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung auf dem Lande, in einem besseren Hause.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein kath., braves

Mädchen

für häusliche Arbeiten im Haushalt von 3 Personen zu April für nachmittags gesucht.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Sofort oder später ein ordentliches, junges

Mädchen

gesucht, welches auch Lust und Liebe für Geschäft hat.

Westfälisches Tabak-Haus,
Bocholt i. W., Ravardistr. 21

Suche zum 1. Mai ein sauberes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

(nicht unter 20 Jahren).

Frau Carl Behnen,
Obstplantage Stenern.

Ein Junge

von 15—16 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, sucht zu Mai auf dem Lande

Stellung.

Zu erfragen bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Mehrere

Möbelschreiner

für bessere Arbeiten gesucht.

Wilhelm Tepasse,
Holzverarbeitungsfabrik,
Rhede.

Tüchtiger, gelernter

Holzschuhmacher,

durchaus zuverlässig, als

Vorarbeiter

gesucht.

Wilhelm Tepasse,
Holzschuhfabrik,
Rhede.

Suche zu Ostern für meine Bäckerei einen kräftigen

Lehrling.

Gottfried Heugefeld,
Nordstraße.

Sohn ordentlicher Eltern sucht

Bäckereihandwerk

zu erlernen.
Gefl. Angebote u. **B 142** an die Geschäftsstelle.

Katholischer

Bäckergeselle

vom Militär entlassen, sucht Stellung.

Näheres Geschäftsstelle.

---

2 Möbel-Schreinergesellen

sofort gesucht.

Johann Hünting.
Rhede,
mech. Schreinerei.

Grundstücks-Verkauf.

Das am Barloerweg, gegenüber den 4 Jahreszeiten gelegene

Grundstück

Flur 16, Nr. 60, 1 Hektar 45-□-Meter groß, ist im ganzen oder geteilt zu kaufen.

Näheres durch:
Auktionator Th. Hidding, Bocholt,
oder
J. Tidden, Rinkenberg.

Einige erfahrene, fleißige

Garten- und Feldarbeiter

gesucht.

Anton Remmen,
Gartenbau, Nordwall.

Kleine Wohnung

zu vermieten.
Dingden. Chaussee 11 u. Biemenhorster Weg 4.

---

4 Arbeiterwohnungen

mit zirka 200 Ruten Ackerland in der Nähe des Schlachthofes sind zu kaufen.

Näheres
H. Hulsinkveld,
Langenbergstr. 34.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai oder später

Wohnung

von 4 Zimmern.

Angebote unter **C. 45** an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes

Zimmer

mit voller Pension zum 1. März gesucht.
Offerten unter **B. 147** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein hochtragendes



Rind

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tragendes



Schwein

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Habe ein hochtragendes

Rind

mit einer alten

Kuh

zu vertauschen.

Näheres Geschäftsstelle.



Zwei mittelschwere

Arbeitspferde

(gedeckte Stuten) zugfest, sind **zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

Eine schöne, zugfeste vierjährige, tragende

Stute

zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine gute, milchgebende, tragende

Kuh

6 Jahre alt, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine tragende, rotbunte



Kuh

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Tragendes

Schaf

schwere ostfriesische Rasse, zu verkaufen.

Theodor Thies,
Jerichoerstr. 720.

Ein hochtragendes



Schwein

abzugeben.

Wo? zu erfragen bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Ein

Mutterkanin, 2 Spülsteine

und eine

altertümliche Truhe

(über 100 Jahre alt) zu verkaufen.

Hohenzollernstraße 57

Mehrere junge

Hühner

zu verkaufen.

Hermann Schmitz,
Biemenhorst 11.

Ein sicher wirkendes

Mittel

gegen Krämpfe der Schweine

versendet die

Apotheke in Anholt.

M. 4. — Nachnahme.

Ein kleiner

Militärwagen

sowie ein großer

Handwagen (Eichenholz)

zu verkaufen.

Münsterstr. 59.

Sehr schöner

Wagen

für 6 Personen zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein Paar neue

Militär-schnürschuhe

zu kaufen gesucht.

Langenbergstr. 71

Fast neue

Schaftstiefel

Größe 44 gegen Lebensmittel zu vertauschen evtl. zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein neues, schwarz-weißes karriertes

Kleid

mittlere Größe, (Friedensware) preiswert zu verkaufen

Rhede, Bahnhofstraße 34.

Neuer blauer

Anzug

zu verkaufen.

Näheres **Baustr. 6.**

Damenfahrrad

ohne Bereifung, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

An der Kronenstr. Nähe des Bahnhofes kann

Schutt

angefahren werden.

Bocholter Holzindustrie.

Ein erstklassiger

Schleifstein

mit schwerem Eisengestell 1 m Durchmesser 30 cm breit, passend für Maschinenfabrik oder Schlosserei preiswert zu verkaufen.

Jos. Hülskamp.
Nobelstr.

Mehrere gebrauchte guterhaltene

Oefen, Nähmaschinen und Gewehre

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine fast neue

Waschmaschine

zu verkaufen oder gegen Lebensmittel umzutauschen.

Zu erfragen bei
Joseph Heinrichs, Rhede.

Zu verkaufen:

Ein Herrenfahrrad mit Gummibereifung, ein photographisch. Apparat 9:12 mit Anastigmat, **ein Vergrößerungsapparat** 30:40 mit Zubehör,

Wo? zu erfragen bei
Joseph Heinrichs, Rhede.

Prima neuen selbstgezogenen

Steckrübensamen

gelbe kurzlaubige Riesen offeriert billigst.

Frau Ww. Volmering.
Lowick, bei Böggering.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

POAL

zur Vertilgung von Ratt und Mäusen.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernruf 113.

Bin im Waisenhause rechtmäßig gekündigt worden.

Heinrich Fahrland.

Der auf Veranlassung des Arbeiterrates entlassene Knecht ist der Verwalter.

APOLLO-THEATER

Der Spielplan für Samstag, Sonntag, Montag
umfaßt wieder 2 große Schlager.

1.

Um ein Weib.

Großes spannendes Drama in einem Vorspiel und 4 Akten
von Ernst und Hubert Marischka.
In der Hauptrolle die gefeierte Künstlerin **Magda Sorrja.**

2.

Einer der schönsten der bisher erschienenen Max Mack Filme ist:

„Wanderratten".

Eine Tragödie von der Landstraße in 4 Akten von **Heinz Satory.**
Ein herrlicher Film von selten glänzender Handlung und sensationsreicher Inszenierung.
Spielleitung **Max Mack.**

Bin in meiner Praxis von jetzt ab ständig tätig.

20 Jahre im Fach

in Berlin, Wien, Budapest, Hamburg tätig gewesen

Spezial-Laboratorium

für nur feinsten Zahn-Ersatz.

Kronen, Brücken usw.

Zahn-Praxis Georg Bohne

Ravardistraße 22a, wo Herr Zahnarzt Brünemann praktiziert hat. — Tel. 314.

Wohn- od. Geschäftshaus

zu mieten oder zu

kaufen gesucht.

Angebote unter **B 150** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ausschneiden! **Samen!** Ausschneiden!

Weißkohl (Kappus)	**Knollsellerie**
Rotkohl	**Eckendorfer Runkeln** gelb und rot
Wirsing (Savoien)	**Original Kirsches Ideal,** ertrag- und nährstoffreichste Runkel
Blumenkohl	**gelbe und rote Riesenpfahlrunkel**
Krauskohl (Moos)	**Zichorienwurzeln**
Butterkohl	**Schwarzwurzeln**
Porree (Prei)	**Tabak** (Elsässer, Sumatra)
Zwiebeln	**Spinat** dickblättriger)
Pumpurzeln, Möhren	**Feldsalat**
Süchteiner Möhren	**Steckrüben, gelbe**
Lobbericher Möhren beide Sorten Originalsaat	**Steckrüben, weiße** beide Sorten Originalsaat
Lange rote stumpfe Wurzeln	**Bohnen,** in Sorten
Kopfsalat, in Sorten	**Erbsen,** in Sorten
Schnittsalat	**Rote Beete (Carotten)**
Endiviensalat	**Gartenmelde**
Gurken, in Sorten	**Stielmus (Stengeln)**
Speise- u. Zierkürbis.	**Rotklee, Grassamen**
Dill	**Tomaten, Majoran**
Radies u. Rettiche	**Blumensamen** in Sorten
Oberkohlrabi (blau und weiß)	**Spörgel u. Seradella**
Petersilie	
Petersilienwurzeln	

empfiehlt in echter, hochkeimfähiger Qualität

Samenhandlung Behnen, Nordstraße 52.
Bocholt in Westfalen.

Bekanntmachung betr. Schuhausbesserung.

Montag, den 3. März ds. Js., vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr findet im Rathause, Zimmer Nr. 10, Annahme der Schuhe statt. In Frage kommen die Nummern **2636 bis 2683** der Kontrollscheine. **Es werden nur in dieser Zeit Schuhe angenommen.**

Bocholt, den 28. Februar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Voranschlag der Gemeinde Dingden für das Rechnungsjahr 1919 liegt vom 27. Februar d. J. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen auf dem hiesigen Amtsbüro aus.

Dingden, den 26. Februar 1919.

Der Amtmann: **Brebe.**

Anton Schmelzer
Johanna Schmelzer
geb. Brügg...ann
Vermählte
Bocholt, den 1. März 1919.

Wilhelm Decker
Josefine Decker
geb. Schleuter
Vermählte
Bocholt Hilden
den 1. März 1919.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag nachmittag ½3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Rudolf Giesen

Anna geb. Meyermann,

nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 28. Februar 1919.

Die hl. Seelenmesse ist am Montag morgen ¼ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Krankenhause aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8½ Uhr meinen lieben Bruder, unsern guten Onkel, den Landwirt

Peter Voss

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft frommen Lebenswandel, jedoch unerwartet infolge eines Schlaganfalles im 74. Lebensjahre.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester beim hl. Meßopfer empfohlen.

Büngern und Rhede, den 28. Febr. 1919

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Rhede am Dienstag, dem 4. März 1919, morgens 8½ Uhr gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Sämereien!

Gemüse-, Blumen- und Feldsämereien, dicke Bohnen, Erbsen, Möhren, Steckrüben usw.

in Ia. Ware angekommen

und empfiehlt dieselben

Hermann Vallée, Osterstraße 26,

Samenhandlung.

Die noch vorrätigen

Kriegsstiefel

werden unter Preis abgegeben bei

Wilh. Leiting, Ostermarkt 45.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 6. März 1919, vormittags 10 Uhr kommen in der **Wirtschaft Huyink in Anholt** aus „Pennekamps Busch" an der Chaussee Anholt—Isselburg öffentl. parzw. zum Verkauf:

5 Eichen-Stämme mit ca. 2,5 Fm. Nutzholz,
1 Rm. Eichen-Schlieten,
107,5 Rm. Eichen-Stangen, zu Frechtpfählen usw.
2 Rm. Eschen-Stangen,
13,5 Rm. Erl- und Birken-Stangen und
180 Rm. Eichen- und Birkenreisig.

Das Holz zeigt auf Wunsch an: Forstarbeiter Joh. Lamers in Gorweiler bei Anholt.

Fürstl. Forstamt Borken i. W.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag, dem 3. März 1919, nachmittags 1 Uhr

anfangend, verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Rudolf Küppers, Neustraße 55 zu Rhede,**

1 Mahagoni-, 1 Eichen-, 2 Tannen-Kleiderschränke, 1 eichene und 1 tannene Kommode, 1 Mahagonitisch und mehrere andere Tische, 1 eichene Bettlade mit Matratze und kompl. Bett, mehrere Mantelstöcke, Bänke und Gestelle, sowie mehrere Spiegel, Bilder, 2 Bügeleisen, Pfeifen, 1 Kochherd, 1 fast neuer Ofen mit Zubehör, landwirtschaftliche Geräte, eine Wannemühle usw.

öffentlich meistbietend auf Kredit. Die Möbel sind durchaus gut erhalten. Gegenstände bis Mk. 2,00 sind gleich zu bezahlen.

Wilhelm Tepasse,
beeidigter Versteigerer, Rhede.

Verkauf.

Am Montag, dem 3. März, nachmittags 2 Uhr

sollen folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden:

1 Mantelofen, 3 Kohlenkasten, 1 Ausziehtisch, 1 Waschkommode, 1 Topfgestell, 1 Gartentisch mit 6 Stühle, 2 Brotschneidemaschinen, 8 Lampen, Glas- und Porzellansachen, Bilder und Gardinenleisten usw, sowie eine Bäckerei-Einrichtung, 1 Königswinter Backofen, 1 Brotknetemaschine, 1 Mengback usw., 1 Wannemühle, 1 Dezimalwage, 2 Kochmaschinen und ein Horizontalgatter.

B. Büssing, Werth.

Eier-Annahmestellen

der Städte Bocholt und Anholt und der Aemter Liedern-Werth und Dingden:

Anton Busch, Kreuzstraße,
Witwe Bernhard Belting, Karolingerstraße,
Fritz Blömker, Osterstraße,
Witwe Reidick, Nordstraße,
Joseph Meis, Navardistraße,
Joseph Kruse, Mussumer Kirchweg,
Bernhard Klein-Wiele, Dingdener Chaussee,
Frau Joseph Weissing, Nobelstraße,
Hütten, Anholt,
Joseph Belting, Werth,
Theodor Heisterkamp, Holtwick,
Wwe. Jansen, Holtwick,
Frau Witwe Johann Kemming, Suderwick,
Joseph Schmeink, Lowick,
Karl Beuting, Lowick,
Anton Wissing, Barlo,
Wilhelm Hengstermann, Dingden.

Die Kontrollnummern bleiben bestehen wie im Jahre 1918.

Joseph Weissing, Kommissionär,
Bocholt, Nobelstraße 41.

Die Uhren- und Goldwarenhandlung

Ludwig Hallen,
Bocholt, Ostermarkt 38

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in reizenden Neuheiten von goldenen und silbernen Damen- und Herrenuhren, Colliers, Broschen Ohrringen, Ringen, Ketten, Uhrarmbänder usw. Kneifer und Brillen nach ärztlicher Vorschrift.

Regulateure mit guten Werken.
Streng reelle Bedienung.
Reparaturen unter Garantie.

Ostermarkt 38.

Beamte, Lehrer!

Drei Sitze hätte die gesamte Beamtenschaft aus **eigener** Kraft erhalten.
Drei Plätze auf der „Verständigungsliste"

„an durchaus sicherer Stelle"

wurden deshalb auch vom Studienrat Bause der Beamtenschaft als

„selbstverständlich"

versprochen.

Der **dritte** Beamten-Kandidat Wegener steht jedoch an 30. Stelle auf **verlorenem Posten!**

Die Kandidaten der **Volksschullehrer** stehen alle an **völlig unsicherer** Stelle!

Treue fordert Treue!

Wollt ihr den **dritten** Mann aus **Eueren** Reihen, der auch die Interessen der **Beamten** und **Lehrer voll** und **ganz** vertreten wird,

so helft Euch selbst:

Wählt die Liste der

Deutschen Demokratischen Partei!

Nach Dingden!

Fragen zur sogenannten Aufklärung.

Warum haben die Wahlvorschläge I uud II solche Agitation und und Reklame nötig?

Warum hebt man Sonderinteressen hervor, sodaß Zwietracht gesäet wird?

Wer hat von der Aufstellung des Wahlvorschlages II gewußt?

Welche Versammlung hat die Reihenfolge in den beiden Wahlvorschlägen bestimmt?

Wie kann von einer Einigung der beiden Wahlvorschläge I und II die Rede sein, da sie nicht miteinander verbunden sind?

Wahlvorschlag III ist der erste und ältere und enthält gutgewählte Vertreter aller Teile der Gemeinde.

Dingdener Bauern und Bürger! Laßt Euch nicht beirren und zeigt am Sonntag bei der Wahl, daß Ihr aus Euch selbst heraus urteilsfähig seid.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¼ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.



Empfehle mein großes Lager in

Doppelflinten mit und ohne Hahn, **Drillings-Büchsflinten, Flobertbüchsen** 6 und 9 mm.
automat. Pistolen Walther, Cal. 7,65, 9 Schuß 80 Mk.
„ „ „ „ 6,35, 9 „ 70 Mk.
„ „ „ „ 6,35, 7 „ 60 Mk.
Revolver, Cal. 7,62 „ „ 85 Mk.

Jagd-, Flobert-, Revolver- und Luftbüchsen-Munition in allen Calibern stets vorrätig.

Neubestellungen sowie **Reparaturen** werden im Zigarrenhaus **Heinrich Fink, Bocholt, Osterstraße 57,** entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Ernst Spillner,
Büchsenmacher, Anholt,
Telephon: Amt Isselburg Nr. 47.

Krätze

beseitigt in 2—3 Tagen San.-Rat Dr. Strahls geruchlose **Scabin-Salbe.**

Originaldose Mk. 5.50 durch **Elefanten-Apotheke, Berlin,** Leipziger Straße 74/41.

Käselab und -Farbe

noch in **bester Qualität** vorrätig.

Apotheke Ringenberg.

†

Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott nahm gestern abend ½6 Uhr mein innigstgeliebtes, einziges Töchterchen, unser liebes Schwesterchen

Anna

nach längerer Krankheit, im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten zu sich in den Himmel, nachdem ihr Vater ihr vor 4 Wochen in den Tod voranging.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Bernh. Boland
Maria geb. Elsweier
nebst Kindern.

Die Beerdigung ist am Montag morgen ¼ vor 8 Uhr von der Josephskirche aus, wozu freundl. eingeladen wird

Kriegerverein Rhede.

Am Dienstag vormittag 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zur Beerdigung des Kameraden

Veteran Peter Voss

aus Büngern.

Der Vorstand.

Aufrichtig!

Bergwerksbeamter in leit., kaufm. Stellung, kath. 33 Jahre alt, mit mehr. Tausd. Verm., sucht Bekanntschaft einer verm., geb. u. häusl. erz. **Dame,** mögl. mit schw. od. dunkelblond. Haar, ges. Aussehen und von guter Herzensbildung, zw. **Heirat** bezw. Einheirat. Vermittl. der Eltern od. Verwandt. erwünscht. Diskretion ehrenwörtl. zugesich. u. verl.

Ausführl. Zuschriften u. **E. 1547** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sämtliche Nummern vom Münsterlichen Anzeiger, ebenso die vom Bocholter Volksblatt, vom Anfang des Krieges bis heute, zu vergeben.

Reflektanten wollen beim Bocholter Volksblatt anfragen, wo.

Echten Kautabak

garantiert rein, gibt laufend ab 100 Rollen Mk. 100.—. Lieferung frei Haus gegen Kasse bei Ablieferung der Ware. Kein Postversand. Kein Risiko.

H. Haubenreißer, Ahlen i. W.,
Warendorferstraße 24.

Wegebau-Materialien

Kesselasche, Hochofenschlacke, Schlackensand

liefert

Heinrich Böhmer,
Baumaterialien-Großhdlg.,
Essen-Ruhr, Henrietenstr. 53
Fernruf 3933

Ein Wagen

versehen mit fast neuen Rädern, kräftigen Federn und Patentachsen, gut erh., derselbe ist für ein- und zweispännig als **Fleisch-, Brot- und Milchwagen** besonders geeignet, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Komplettes Bett

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) ungebraucht, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.